

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Reaktivierung der Ruine Unter-Falkenstein - von der Burg zum Tagungshotel

Diplomarbeit

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

Diplomarbeit

Reaktivierung der Ruine Unter-Falkenstein - von der Burg zum Tagungshotel

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen
Grades einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Univ. Prof. Arch. Dipl.-Ing. András Pálffy
E 253.6 Institut für Architektur und Entwerfen
Abteilung für Gestaltungslehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Jana Keller 0728576
Reichenbachstrasse 22
80469 München (Deutschland)

Wien, im Juni 2015

Abstrakt

Mein Projekt besteht in der Konzeption eines Tagungshotel auf dem Gelände der historischen Burgruine Unter-Falkenstein in Flintsbach am Inn. Die noch existierende ringsherum verlaufende Grundmauer und ein massiver Bergfried sollten dabei miteinbezogen werden.

Es erschien mir sinnvoll, ein architektonisches Konzept zu entwickeln, das nicht in Konkurrenz zu dem bestehenden Burgturm steht und ihm keinesfalls seine Präsenz nimmt. Der von mir geplante Entwurf soll sich als eigenständiger Baukörper zurückhaltend in den Bauplatz einfügen und als Individuum im modernen, geradlinigen Stil für sich selbst stehen.

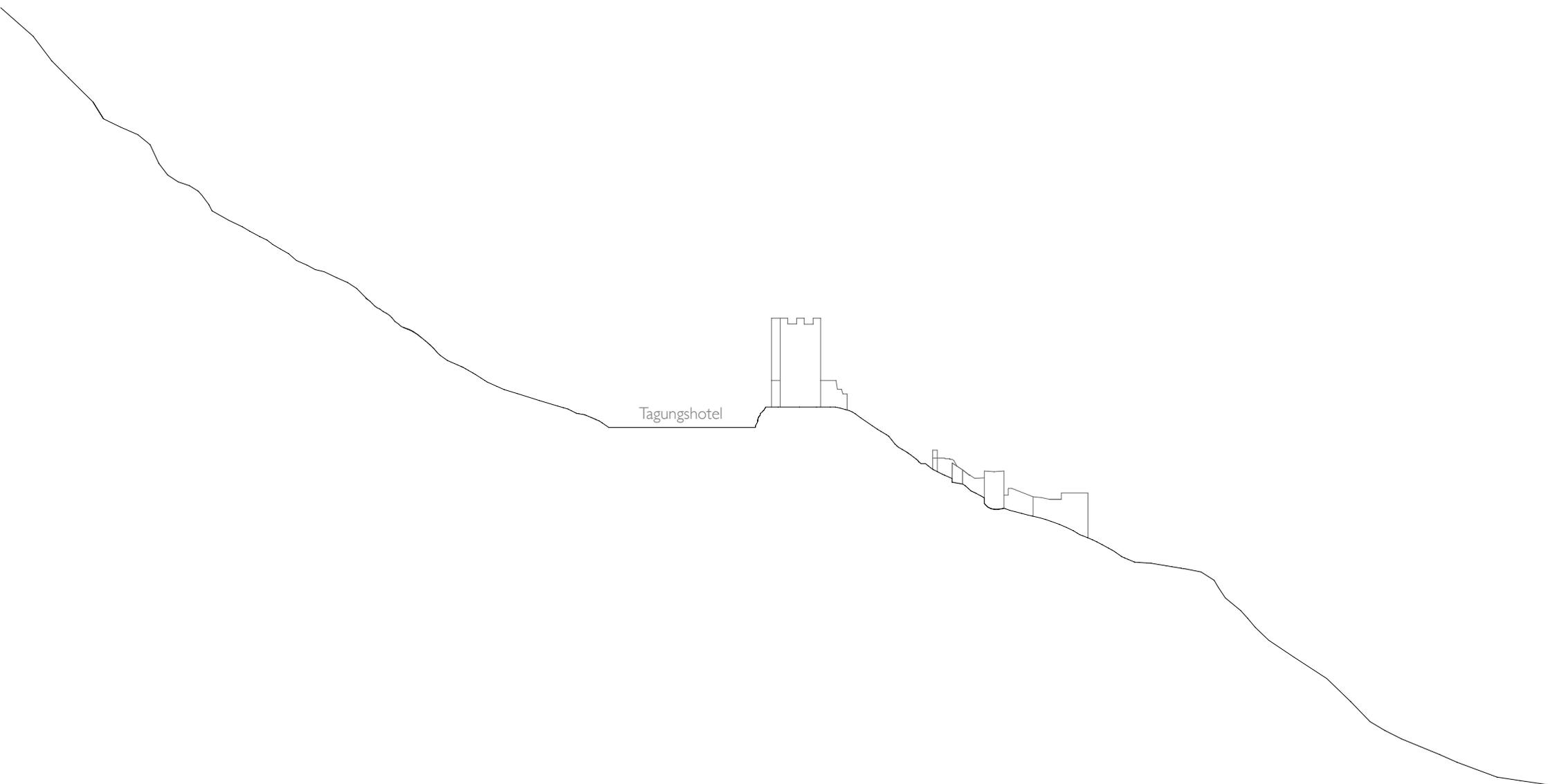
Der Bergfried soll dabei als Denkmal bestehen bleiben und sowohl von den Besuchern des Hotels, als auch von vorbeikommenden Wanderern als begehbarer Aussichtsturm genutzt werden. Das Tagungshotel bietet mehrere Seminarräume mit Übernachtungsmöglichkeiten, einen

Wellnessbereich, ein Restaurant mit Terrasse und eine weitere großzügige Dachterrasse. Den einzelnen Hotelzimmern sind kleine Gartenbereiche zugeordnet.

Aufgrund seiner exponierten Höhenlage auf dem Petersberg und dem damit verbundenen Fernblick auf die Berge können hier in wohlthuender Atmosphäre Tagungen und Events stattfinden.

„Die Architektur ist die Natur in ihrer konstruktiven Tätigkeit.“

Karl Friedrich Schinkel
(1781-1841)



Tagungshotel

Flintsbach am Inn

INHALT

Vorwort	12	Das Projekt	47	Anhang	102
Flintsbach am Inn	14	Lageplan	47	Quellenverzeichnis	102
Die Gemeinde	17	Konzept	49	Abbildungsverzeichnis	104
Sehenswürdigkeiten	18	Raumprogramm	51	Danksagung	106
Tourismus	21	Wegeführung	52		
Petersberg	23	Grundrisse	56		
Ober-Falkenstein	26	Projektbeschreibung	58		
Unter-Falkenstein	29	Nutzungen	66		
		Ansichten	72		
Der Bestand	33	Schnitte	76		
Bestand	35	Konstruktion	84		
Abbruch	37	Material	88		
Bergfried	39	Dachbegrünung	91		
Bauplatz	42	Rendering	97		
		Referenzprojekte	98		

VORWORT

Als Münchnerin ist es mir ein Anliegen, der im Umfeld liegenden Ruine Unter-Falkenstein wieder eine Nutzung zukommen zu lassen.

Sowohl in den Gesprächen mit dem Flintsbacher Bürgermeister Stefan Lederwascher, als auch mit den Bewohnern des Ortes habe ich erfahren, dass auch bei ihnen ein großes Interesse an meinem Vorhaben bestehe. Damit kann die historische Burganlage – das Wahrzeichen der Gemeinde Flintsbach am Inn - für die Region wieder Bedeutung erlangen.

Es gibt viele Ideen, wie man das Ruinengelände am besten nutzen könnte. Überzeugt von der Bedeutung und Notwendigkeit eines Tagungshotels, verfolgte ich das Leitmotiv, das in die Jahre gekommene Burggelände zu einem Gebäudekomplex auszubauen.



Abb. 1: Blick auf das historische Burggelände der Burgruine Unter-Falkenstein

Die Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Geschichte, den Aspekten der Denkmalpflege und der Baugeschichte der Burganlage waren mit meiner Wahl des Bauplatzes unabdingbar und erwiesen sich für mich als interessante Reise in vergangene Zeiten. Vor allem der spannungsvolle Kontrast zwischen Historie und Gegenwart – die jahrhundertalte Burganlage und der geplante Neubau – stellten für mich eine reizvolle Herausforderung dar. Aber auch das Zusammenspiel mit der vorhandenen Topografie und den restlichen bestehenden Teilen der ehemals äußeren Ringmauer haben mich motiviert, den Bauplatz mit Leben zu füllen. Dabei war es mir besonders wichtig, eine Symbiose zwischen bestehender Landschaft und meinem geplanten Baukörper anzustreben.

Bei der Suche nach einem geeigneten Bauplatz für meine Diplomarbeit war ich von Anfang an fasziniert von der Atmosphäre, die dieser Ort auf mich ausstrahlte: Der weite, freie Blick, das Eintauchen in die Natur, das steil abfallende Gelände – das Gefühl von Abenteuer, gleichzeitig verbunden mit dem Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit, hervorgerufen durch die ringsherum verlaufenden Burgmauern.

Ziel meines Projektes ist es, durch die Aktivierung der Burgruine einen Mehrwert für den Ort Flintsbach a. Inn zu schaffen, die Attraktivität der Region zu erhöhen, der Burganlage wieder Bedeutung zukommen zu lassen und einen Anreiz für Einheimische und Touristen zum Verweilen zu bieten.

Der Landkreis Rosenheim:

In Oberbayern gelegen stellt der Landkreis Rosenheim mit seinen fast 250.000 Einwohnern nach dem Landkreis München (330.000 Einwohner) den zweitgrößten Kreis in Bayern dar. Ihm sind 46 Gemeinden zugehörig. Anliegend an die Landkreise München, Miesbach, Ebersberg, Mühldorf a. Inn, und Traunstein grenzt er im Süden an den Bezirk Kufstein im österreichischen Bundesland Tirol an.¹

Abb. 2: Rosenheim im südlichen Teil des Bundeslands Bayern



Klima:

Beeinflusst wird das in Flintsbach a. Inn vorherrschende Mikroklima vor allem durch seine Lage an einer Engstelle des Inntals und der Höhenlage von 480 m ü.NN. Aber auch der sogenannte „Erler Wind“, ein stark orographischer Fallwind, nimmt Einfluss auf das Klima.

Wie auch im restlichen Süden Deutschlands macht sich hier der kontinentale Einfluss bemerkbar - aufgrund der Alpennähe herrschen in Flintsbach kalte Winter mit Durchschnittstemperaturen zwischen -6 und +2 °C im Tagesverlauf, im Sommer dagegen betragen die Temperaturen 13-23 °C.

Die niederschlagsreichsten Monate mit vielen Gewittern sind Juni und Juli, in denen oft Niederschlagswerte von bis zu 150 mm pro Monat erreicht werden (Jahresdurchschnitt: 1075 mm).

Lage:

Die Gemeinde Flintsbach am Inn liegt im oberbayerischen Teil des Unterinntals, im Süden des heutigen Landkreises Rosenheim.

Der lebenswürdige und traditionsbewusste Ort erstreckt sich 70 km südöstlich der Landeshauptstadt München zwischen Rosenheim und Kufstein. Von München aus ist Flintsbach über die A8 und anschließend über die Autobahn A93 in ungefähr 50 Minuten zu erreichen.²

1: vgl.: <http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenheim>
2: vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Flintsbach_am_Inn

FLINTSBACH A. INN

Zahlen und Fakten:

Bundesland:	Bayern
Regierungsbezirk:	Oberbayern
Landkreis:	Rosenheim
geografische Lage:	im bayer. Voralpenland ca. 70 km südöstlich der Landeshauptstadt München zwischen Rosenheim und Kufstein gelegen.
Höhenmeter:	480 m bis 1.477 m über dem Meeresspiegel
Gemeindefläche:	31,3 km ² , davon 19 km ² Wald und 10 km ² landwirtschaftl. Nutzfläche
Einwohner:	ca. 3.161
Bevölkerungsdichte:	95 Einwohner je m ²
Gemeindegliederung:	17 Ortsteile: Asten - Au - Bauer a. berg - Einöden - Erlach - Falkenstein - Fischbach a. Inn - Flintsbach a. Inn - Hofnach - Kimstein - Laar - Petersberg - Regau - Ried bei Einöden - Tiefenbach - Wagnerberg - Zankel
Nachbargemeinden:	Brannenburg - Oberaudorf - Nußdorf a. Inn - Erl in Tirol (Österreich)

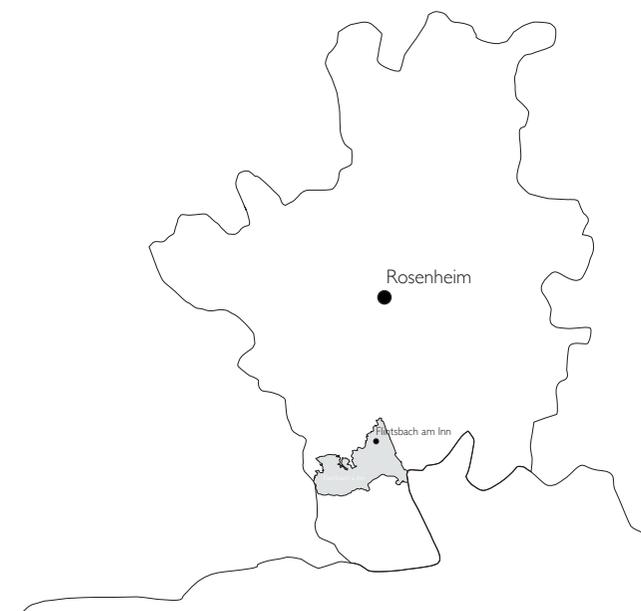


Abb. 4: Blick vom Petersberg auf die
Gemeinde Flintsbach



Gemeinde Flintsbach am Inn

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Ortschaft im Jahr 986. Vor 1800 gehörte Flintsbach der Herrschaft Falkenstein der Grafen von Preysing an. Erst im Zuge der Verwaltungsreform in Bayern wurde der Ort 1818 eine selbstständige politische Gemeinde.³

Nicht nur die Ruine der Burg Falkenstein prägen das Ortsbild, auch die eindrucksvollen Blickbeziehungen zu den Nachbarbergen der Chiemgauer Alpen und dem Inntal verleihen dem Ort seinen Charme.⁴

Betrachtet man das Flintsbacher Ortswappen - in rot ein silberner goldbewehrter Falke, sitzend auf einem aus dem Schildfuß wachsenden silbernen Zinnturm - ist zu erkennen, dass der Burg Falkenstein in der Geschichte der Gemeinde schon seit vielen Jahren eine bedeutende Rolle zukommt, die sich bis in das 13.Jhdt, zurückverfolgen lässt.

In der 3000 Einwohner zählenden Gemeinde nehmen

die Pflege gemeinsamer Traditionen und Bräuche, deren Kultur und Gastfreundlichkeit einen hohen Stellenwert ein - ihre traditionelle Verbundenheit wird in der Liebe zur Blasmusik, dem Volkstheater und diversen Trachten- oder Gebirgsschützenvereinen zum Ausdruck gebracht.⁵



Abb. 5: Das Wappen der Gemeinde Flintsbach a. Inn:
In rot ein silberner goldbewehrter Falke, sitzend auf einem aus dem Schildfuß wachsenden silbernen Zinnturm

3: vgl.: http://de.wikipedia.org/wiki/Flintsbach_a._am_Inn

4: vgl.: <http://innenarchitektur.fh-rosenheim.de/articles/show.php?id=675>

5: vgl.: <http://www.klingendes-inntal.de/de/orte/>

DER ORT

Sehenswürdigkeiten

Rathaus

Im Jahre 1969 wurde das Rathaus eingeweiht und seit 1986 befindet sich auf dem Rathausvorplatz ein Maibaum mit historischen Figurtafeln, sowie ein anliegender Musikpavillon für Sommerkonzerte. Seit der Kommunalwahl 2014 trägt Stefan Lederwascher (CSU) das Amt des Bürgermeisters.

Volkstheater

Bekannt als das zweitälteste Volkstheater Deutschlands, stellt es mit seinen regelmäßigen Aufführungen eine kulturelle Bereicherung für das gesamte Inntal dar.

Pfarrmuseum

Das Pfarrmuseum gilt als Ursprache der bayerischen Inntals. Fundstücke der beiden zerstörten Burgen oberhalb Flintsbachs, die Reproduktion des „Codex Falkensteinensis“ (eine bedeutende mittelalterliche Handschrift, in denen die Besitzungen des Falkensteiner Adelsgeschlecht aufgeführt sind),

und ein Überblick über die geologische Geschichte des Inntals können vor Ort betrachtet werden.⁷ Außerdem sind im Pfarrmuseum zahlreiche Ausgrabungsfunde und diverse sakrale Gegenstände ausgestellt.

Pfarrkirche St. Martin

Ein stattlicher Barockbau, der mit seinem Hochaltar und einem beachtenswerten Deckengemälde 1735 von Abraham Miller als spätgotische Allerheiligenkirche errichtet worden ist.⁶

Petersberg

Als dicht bewaldeter Felskegel erhebt sich der Petersberg knapp 400 Meter (847 m ü. NN) über das Inntal und gewährt von hoch oben einen weitläufigen Ausblick. Die auf dem Gipfel stehende weiße Petersberg-Kapelle ist schon von weitem zu erkennen. Für Wanderer ist es ein beliebtes Ausflugsziel.

Burgruine Unter-Falkenstein

Dabei handelt es sich um eine bemerkenswerte Ruine einer Höhenburg, die am Fuße des Petersberg gelegen ist. Erhalten sind nur noch der massive, quadratische Bergfried mit Zinnen, sowie Gebäudereste der Vorburg aus dem 15. und 16. Jahrhundert.⁸

Ober-Falkenstein

Oberhalb der Burgruine Falkenstein thront in 400 Meter Höhe eine abgegangene Höhenburg, auch Rachelburg oder Ober-Falkenstein genannt. Nach der Zerstörung 1296 befinden sich dort allerdings nur noch schwer aufzufindende Mauerreste.

6: vgl.: http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=58&Itemid=63

7: vgl.: http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=29&Itemid=49

8: vgl.: http://de.wikivoyage.org/wiki/Flintsbach_am_Inn

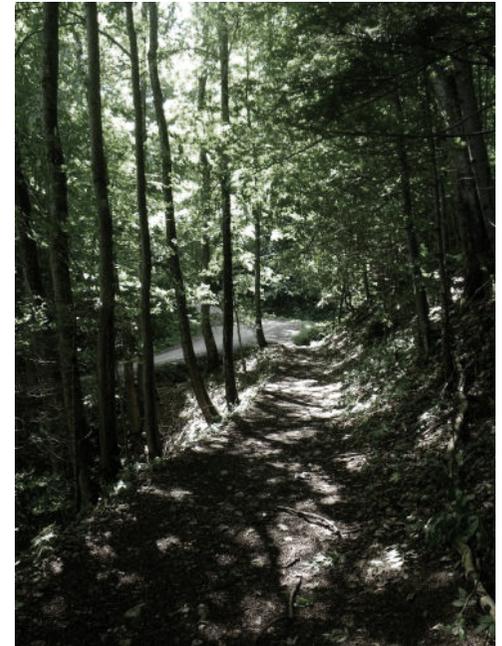


Abb. 6: Der Eingang der sanierten und umgebauten denkmalgeschützten Alten Post

Alte Post

Das kulturhistorisch wertvolle Gebäude wurde 1802 in Form eines Vierseithofs erbaut. Als ehemalige Posthalterei wurde das unter Denkmalschutz stehende Gebäude 2004/05 grundlegend saniert und beinhaltet seitdem einen Gemeindesaal mit Gewölbekeller; 10 Mietwohnungen, eine Bäckerei mit angrenzendem Café, den Schützenverein sowie die freiwillige Feuerwehr.⁶

Abb. 7, 8, 9: Natur im Walde des Petersberg



Tourismus

Gletschergarten

Östlich der Ortschaft Fischbach (der Gemeinde Flintsbach zugehörig) kann man als Hinterlassenschaft des 10.000 Jahre alten eiszeitlichen Inntal-Gletschers aus Wettersteinkalk bestehende, abgeschliffene Felsen sehen. Sie wurden erst während des Baus der Inntalautobahn vollständig freigelegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.⁹

Baden/Schwimmen:

Zentrumsnah befindet sich im Ort ein natürlich angelegter Badesee (10.000 qm Wasserfläche), der aufgrund des durchlaufenden frischen Bergwassers beste Wasserqualität aufweist. Ausgestattet mit einer großen Liegewiese, Minigolfplatz, Imbisslokal und Kiosk, stellt er mit seinem Panoramablick auf die Inntaler Berge einen Mehrwert für den Tourismus in und um Flintsbach dar.¹⁰

Ski alpin/Langlauf

Wintersportlern stehen rund um Flintsbach mehrere naheliegende Skigebiete wie Wendelstein (2 km entfernt), Oberaudorf (ca. 7 km) und Sudelfeld (10 km) zur Verfügung. Langläufer können am nordwestlichen Ortsrand auf der sogenannten Riesenkopfloipe ihre Bahnen ziehen.

Unterkunft:

Gasthöfe mit diversen Zimmern, ein Hostel, sieben Ferienwohnungen, zwei Pensionen, ein Gästehaus, zwei Bauernhöfe und ein Campingplatz bieten ausreichende Übernachtungsmöglichkeiten.

Wandern

In Flintsbach und Umgebung gibt es viele Wandermöglichkeiten - von kleineren Wanderrouten (z.B. Petersberg (847m), Hohe Asten (1104m)) über größere Bergtouren (z.B. Riesenkopf (1322m),

Wendelstein (1838m), Kranzhorn (1366m) und Heuberg (1338m)).¹¹

Fahrrad

Die Route des bekannten Inntalradwegs (von Landeck über Innsbruck bis Passau) verläuft auf dem Inndamm des westseitigen Innufers fast unmittelbar am Ort vorbei.

Die landschaftlichen Gegensätze entlang des Flusses, vorbei an malerischen Örtchen mit historischen Marktplätzen, Kirchen und Klöstern machen die Radtour zu einem ganz besonderen Naturerlebnis.

⁹: vgl.: <http://www.chiemsee-alpenland.de/Media/Sehenswuerdigkeiten-Ausflugsziele/Gletscherschliff-Flintsbach>
¹⁰: vgl.: http://de.wikivoyage.org/wiki/Flintsbach_am_Inn
¹¹: vgl.: http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=55&Itemid=60

Abb. 10: Flintsbach vor Petersberg (links), Rehleitenkopf, Maiwand, Großer Riesenkopf (rechts)



Petersberg

Der Petersberg, ursprünglich auch „kleiner Madron“ genannt erstreckt sich als Hauptberg mit einer Höhe von 847 Metern unmittelbar südwestlich der Ortschaft Flintsbach am Inn und wird dem Mangfallgebirge der bayerischen Voralpen zugeordnet.

Der Aufstieg erfolgt auf einer Forststraße von Flintsbach, entlang der Burgruine Unter-Falkenstein, von der aus der Gipfel des Berges in rund einer Stunde zu erreichen ist. Ein idyllischer Wanderweg führt den Petersberg hinauf, vorbei an den 13 Steinstelen mit Bronzerelief des Rosenheimer Bildhauers Josef Hamberger. Sie stellen Jesus Christus und die Apostel dar.

Am Ende des „Apostelwegs“ gelangt man zu einer dem heiligen Petrus geweihten Kirche – die 1676 auf dem plateauförmigen Gipfel erbaute weiße Petersberg-Kapelle gilt als ältestes romanisches Bauwerk des Landkreises Rosenheims und ist noch heute

Ziel zahlreicher Wallfahrten und Bittprozessionen.

Doch schon lange zuvor war der „kleiner Madron“ als Kraftort eine Kultstätte der damals dort ansässigen Kelten. Das Wort Madron leitete sich von dem althochdeutschen „madal“ her, was „Versammlung“ oder „Berg der Gemeinschaft“ bedeutet.

Sowohl die an der Bergkuppe stehende Kirche, gestiftet im Jahr 1130 von Graf Siboto von Falkenstein, als auch ein direkt nebenstehender barocker Gasthof waren schon zu mittelalterlicher Zeit Bestandteil eines Benediktinerklosters. Allerdings wurden sowohl das Kloster als auch die Rachelburg bei den Auseinandersetzungen zwischen Adolf von Nassau und Albrecht von Habsburg um die deutsche Königskrone 1296 zeitgleich zerstört.

Die Klosterkirche hat diese Wirren überstanden und thront noch immer am höchsten Punkt des Petersberges.^{12, 13}

Auf dem Stein der Eingangssäulen sind unverkennbar romanische Züge zu erkennen, die keltische Symbole wie Widder und Bär enthalten. Im Gegensatz weisen die Kapitelle, geschmückt mit pickenden Vögeln mit Kornähren und Blatt- und Weinranken, eindeutig auf die Symbolik des christlichen Kultkreises hin. An der westlichen Fassade findet sich ein verwittertes Relief von Petrus. Das Kircheninnere ist mit einer prächtigen Holzkassettendecke aus dem Jahre 1908 ausgestattet.¹⁴

¹²: vgl.: [http://www.linkfang.de/wiki/Petersberg_\(Flintsbach\)](http://www.linkfang.de/wiki/Petersberg_(Flintsbach))

¹³: vgl.: <http://www.roberge.de/content.php?file=/tour.php&id=202>

¹⁴: vgl.: <https://bergundtotschlag.wordpress.com/tag/petersberg/>

Abb. 11: Blick auf den Petersberg
und seine Höhenburg



Burg Ober-Falkenstein

Die Burg Alt-Falkenstein, auch Ober-Falkenstein oder Rachelburg genannt, liegt als geschichtsträchtiger Ort schwer auffindbar auf dem 692 m hohen Rachelfelsen.¹⁵

Die noch erhaltenen Teile der Grundmauer liegen unterhalb des Peterbergs und oberhalb der Rachelwand kaum erkennbar im Wald. Überwachsen von Moosen und Flechten, Birken und Buchen weisen die verbliebenen Mauerreste behauenes Quadermauerwerk auf, welches auf die Blütezeit des Burgenbaus im Hochmittelalter um 1100 zurückzuführen ist.

Die Bezeichnung „Troja des Inntals“ erhält die Burganlage aufgrund ihrer außergewöhnlichen archäologischen Bedeutung. (6) Ausgrabungen zufolge befand sich vor vielen Jahren an dieser Stelle bereits eine bronzezeitliche Siedlung.¹⁶ Erbaut wurde die Burg Ober-Falkenstein von Bischof Albuin von Brixen und den Aribonen. Sie wurde

erstmalig im Jahre 1120 als „Burg“ erwähnt und galt als namensgebender Sitz der mächtigen Grafen von Falkenstein.

Erst durch den Tod des letzten Falkensteiner Konrads konnte schließlich das Herzogtum alle restlichen Besitztümer 1260 in Beschlag nehmen.¹⁷

Nach dem Erlöschen des Geschlechts der Falkensteiner im mittleren 13. Jahrhundert kam es zum gewaltsamen Untergang der Burganlage. Bei kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Rudolf von Bayern und den Söhnen des Grafen Meinhard II. von Tirol wurde 1296 die Burg Ober-Falkenstein komplett zerstört und schließlich durch die Burganlage Neu-Falkenstein am Fuße des Hohen Madrons ersetzt.¹⁸

Aus Gründen der Infrastruktur und der besseren Verteidigung wurde eine Nachfolgeburg in geringerer Höhe, am Fuße des hohen Madrons neu erbaut.



Abb. 12: Ansicht des Turmhauses (rechts) um 1166-70; links die Burgkapelle St. Ägidius und Leonhard oder das Kloster St. Peter. Zwischen beiden kauert das Wappentier der Falkensteiner, der Falke. Darstellung im Codex Falkensteinensis, einer 1164-96 entstandenen Testamentschrift des Grafen Siboto IV.

Abb. 13, 14: verborgene Mauerreste im Wald
des Petersbergs



-
- 15: vgl.: <https://8.jygnat.org/0/?url=bnlleWFCX25pX25IZ3JlQI9ucmV5YUJBMVVsYXRybIAvaWtpdy9ncm8uYWlkZXBpa2I3LmVky9BMVWwdHRo>
16: vgl.: [http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Ober-Falkenstein_\(Flintsbach_am_Inn\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Ober-Falkenstein_(Flintsbach_am_Inn))
17: vgl.: <http://www.gasthof-falkenstein.de/die-burg/>
18: vgl.: http://www.manfredhiebl.de/Burgen/Burgenverzeichnis_L-Z.pdf

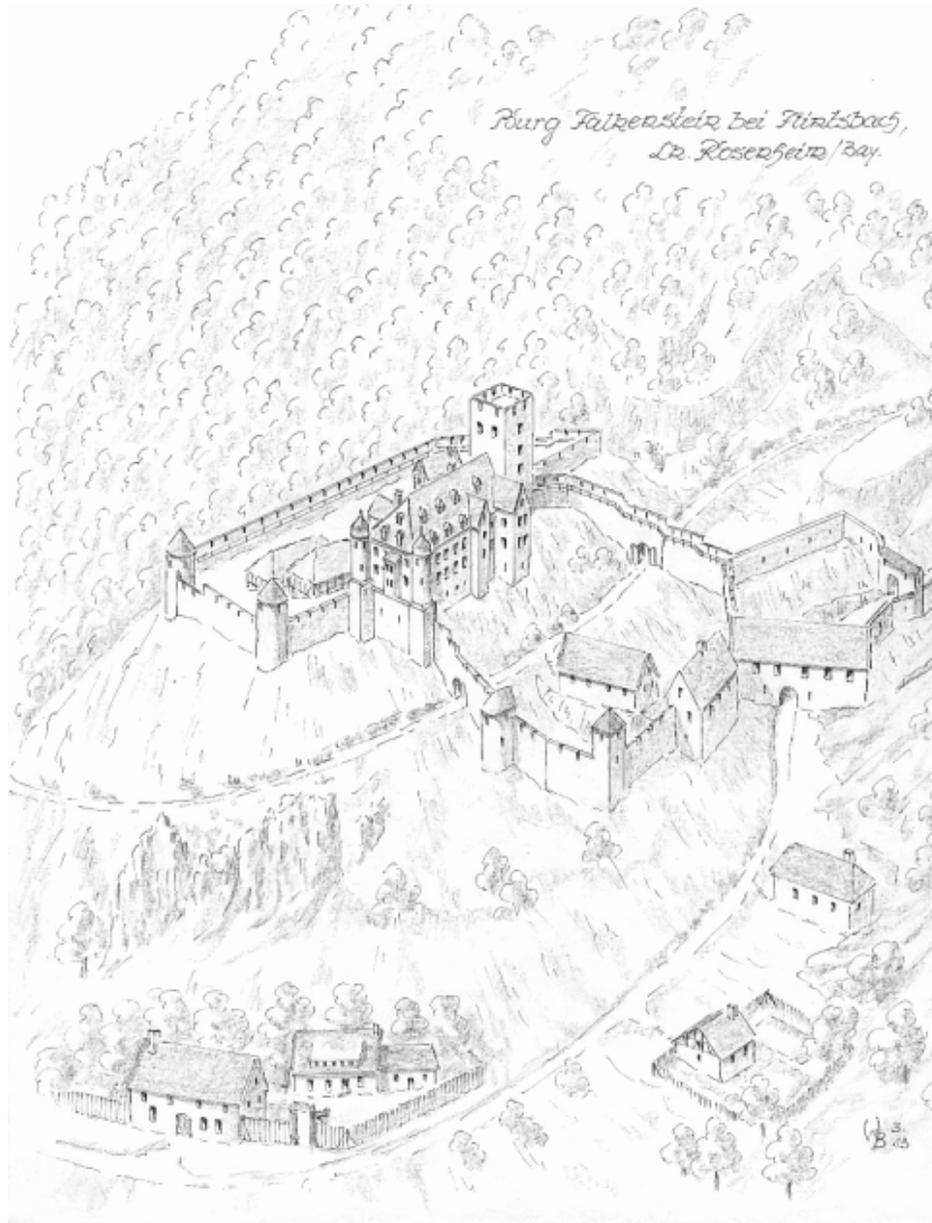


Abb. 15: Rekonstruktionszeichnung der Burg Unter-Falkenstein von Wolfgang Braun

Unter-Falkenstein

Nachfolgeburg von Ober-Falkenstein ist die tiefer im Inntal gelegene Höhenburg des mächtigen Grafengeschlechts von Neuburg-Falkenstein auf dem Gebiet der Gemeinde Flintsbach am Inn. Die mittlerweile nur noch bestehende Ruine liegt auf einer Bergzunge am Fuße des Petersbergs bei 536,2 m ü. NN und stellt das Wahrzeichen der Gemeinde Flintsbach dar.¹⁹

Sie wurde im 13. Jahrhundert von den Sigbotonen erbaut; allerdings erlischt 1272 durch die Ermordung Sibotos VI. endgültig das Falkensteiner Adelsgeschlecht.

Im Laufe der folgenden Jahrhunderte wechselte die Burg oftmals ihre Besitzer: 1501 Familie Hofer, 1551 Herren von Hundt, 1642 Freiherr Christoph von Ruepp, 1768 Graf Maximilian V. von Preysing. Dieser vereinigte die Herrschaft mit der Hofmark Brannenburg und verlegte

den Gerichtssitz nach Brannenburg.²⁰ In Folge eines verheerenden Brandes wurde 1784 das Hauptschloss zerstört; 1789 dann schließlich auch die Vorburg mit ihrem Wirtschaftsgebäude. Im Laufe der Jahre wurde die Ruine nur noch teilweise instandgesetzt. Das talseitig schräg vor dem Bergfried gestandene mehrstöckige Schlossgebäude mit Erkern und kleinen Türmen wird nach dem Großbrand nie wieder aufgebaut und existiert seitdem nur noch als Ruine.²¹

Erhalten sind der bis vor kurzem noch bewohnte, quadratische Bergfried mit Zinnenkranz als Teil der Kernburg, die äußere Ringmauer der Burg und Reste der im 15. und 16. Jahrhundert errichteten Vorburg.^{22, 23, 24}

Der schon von der Ferne sichtbare Bergfried wurde im Laufe der letzten Jahre zu Wohnzwecken ausgebaut und durch einen kleinen, eingeschossigen Anbau erweitert.

Der noch heute erhaltene Burgturm steht

allerdings momentan nicht zur Besichtigung bereit. Die Außenanlagen der Burgruine hingegen sind mittlerweile größtenteils frei zugänglich.

19: vgl.: [http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_\(Flintsbach_am_Inn\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_(Flintsbach_am_Inn))

20: vgl.: Meyer, Burgen in Oberbayern, S. 220ff

21: vgl.: Walter, Steinerne Zeugen des Mittelalters, S. 20ff

22: vgl.: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/rosenheim-land/neues-leben-eine-alte-burg-3324083.html>

23: vgl.: [http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_\(Flintsbach_am_Inn\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_(Flintsbach_am_Inn))

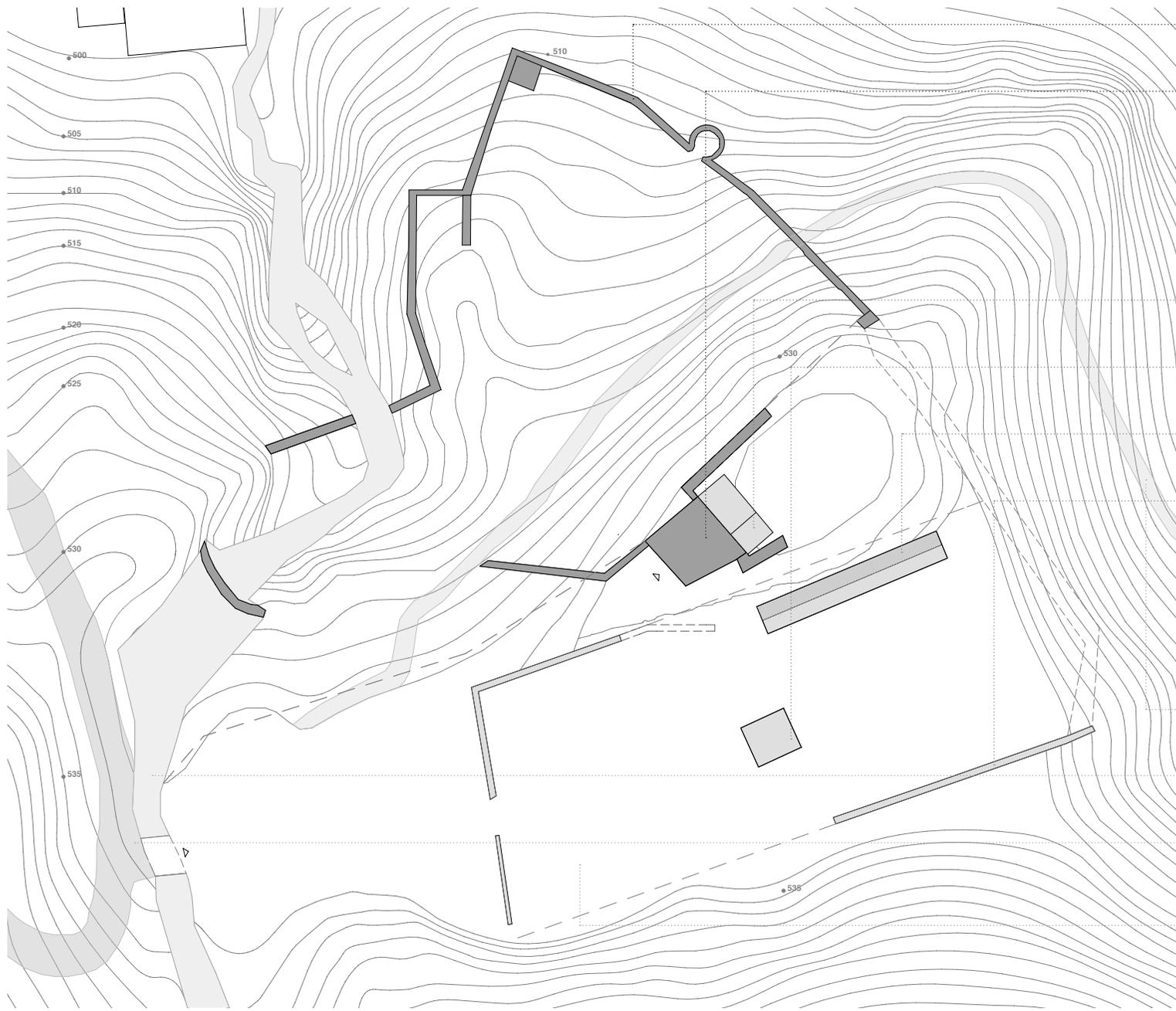
24: vgl.: Meyer, Burgen in Oberbayern, S. 223

Abb. 16: Blick auf das historische Burggelände der Burgruine Unter-Falkenstein



Bestand

M 1:750



Grundmauern der Vorburg

Bergfried

Anbau Wohnbereich

Geräteschuppen

Schuppen

Mauerreste

Trampelpfad

Bachlauf

Forstweg +
Eingang zum Burgareal

Ebene: Bauplatz

Bestand

A
B
R
U
C
H

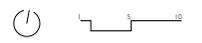


Abb. 17: quadratischer Bergfried mit
Zinnenbekrönung
Abb. 18, 19: Grundmauern der alten
Vorbürg

BESTAND

Grundmauern und Bergfried



Abb. 20: nachträglicher Anbau (+ Erweiterung) des Wohnturms

Abb. 21: Geräte- und Holzschuppen

Abb. 22: bestehende Mauerreste

ABBRUCH

Anbau Wohnturm, Schuppen und Mauerteile





BERGFRIED

Der Aussichtsturm

Nach dem verheerenden Brand um 1784 sind von der Buranlage neben den Teilen der Umgebungsmauer bis heute noch der massive, quadratische Bergfried mit Zinnenbekrönung erhalten geblieben.

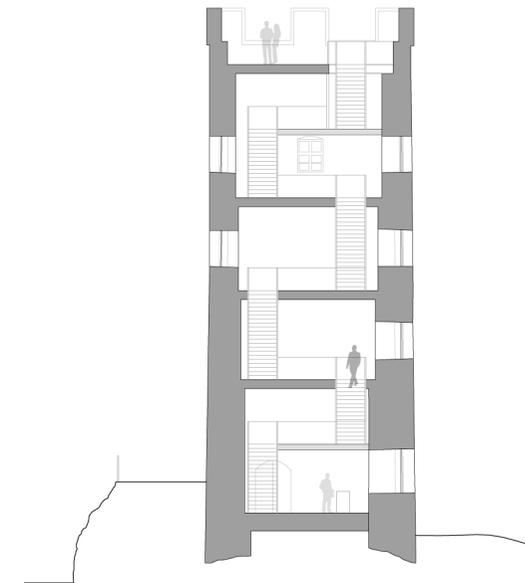
Schon von der Ferne sichtbar, thront der 21 Meter hohe Turm mit seinen Rundbogenfenstern über der historischen Buranlage und erinnert als letzter Zeuge an das mächtige Falkensteiner Adelsgeschlecht. Als Wahrzeichen der Stadt Flintsbach a. Inn schmückt der Zinnturm das Ortswappen und symbolisiert die noch erhaltene Burgruine der Burg Unter-Falkenstein. Ursprünglich als Wehrturm ausgebildet wurde der Bergfried zu Wohnzwecken ausgebaut und war bis vor ein paar Jahren noch bewohnt.

Momentan steht dieser allerdings nicht zur Besichtigung bereit.

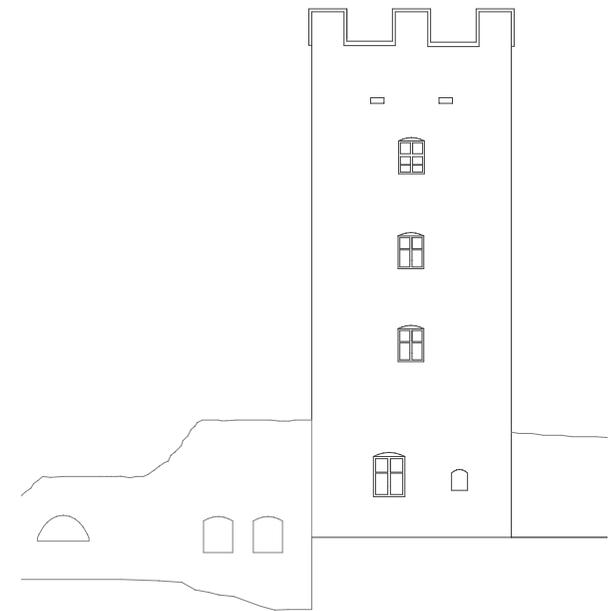
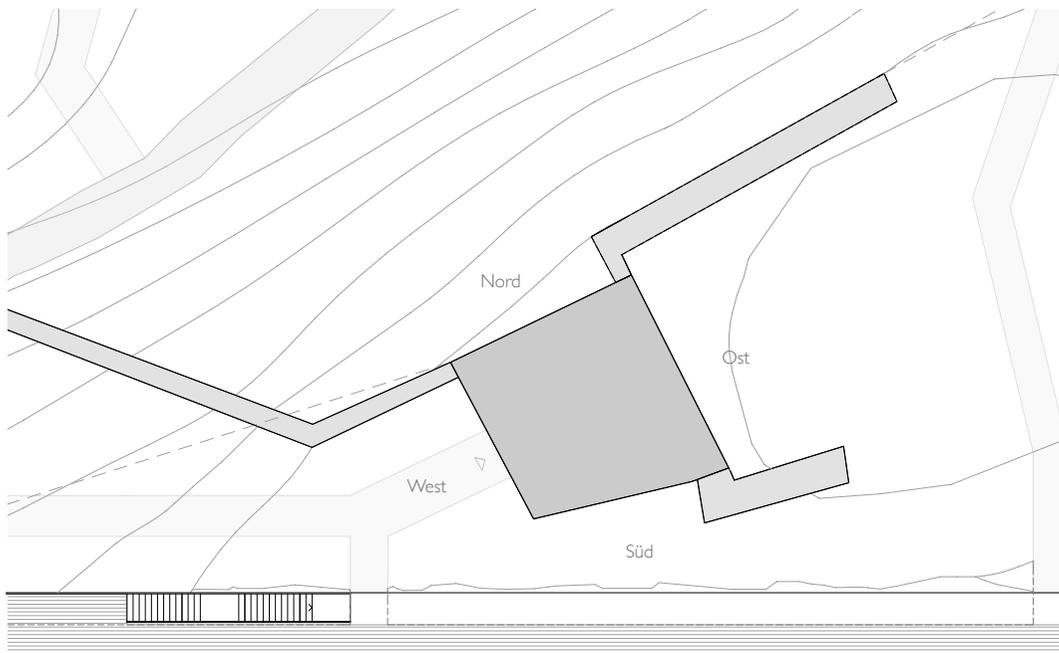
Als Denkmal beibehalten, soll der Bergfried in meinem Entwurf der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und als Aussichtsturm genutzt werden.

Über einen Treppenaufstieg hat man die Möglichkeit, zwischen den Zinnen auf das umliegende, beeindruckende Mangfallgebirge zu blicken. Außerdem erhält man von dort oben einen Überblick über das Burggelände mit dem geplanten Tagungshotel und seiner großflächigen Dachbegrünung.

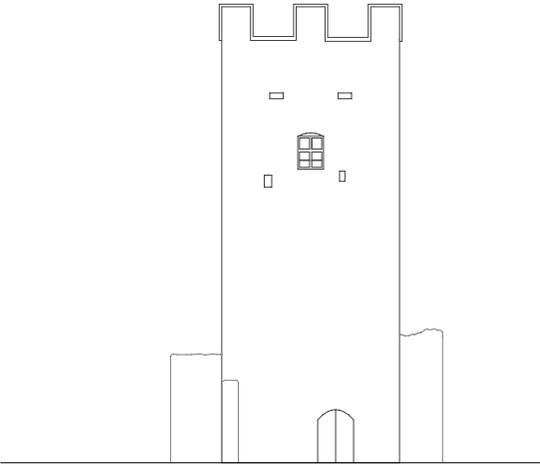
Im Inneren des Bergfrieds kommt man aufgrund von Schaubildern und ausliegenden Informationsmaterial nicht daran vorbei, in die Geschichte der historischen Buranlage einzutauchen.



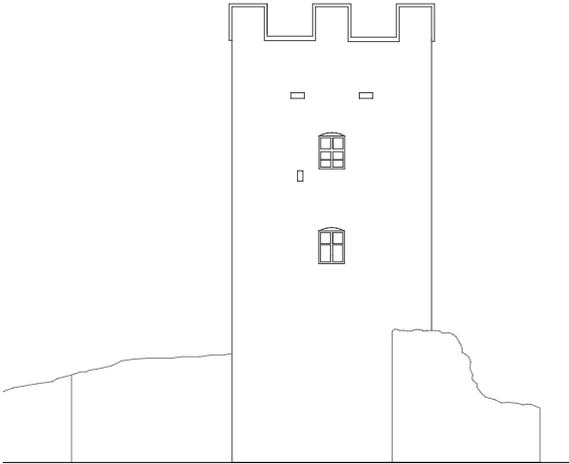
Ansichten Bergfried



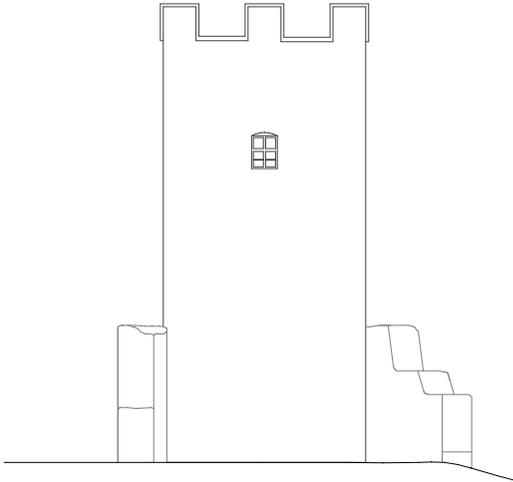
Nordfassade



Westfassade



Südfassade



Ostfassade

BAUPLATZ

Das Burggelände



historische Burganlage und ihre Umgebungsmauern



interessante Topografie, steil abfallendes Gelände + massiver Bergfried

Abb. 25: Höhenburg
Abb. 26: Burgmauer



exponierte Höhenlage



malerisches Burgareal

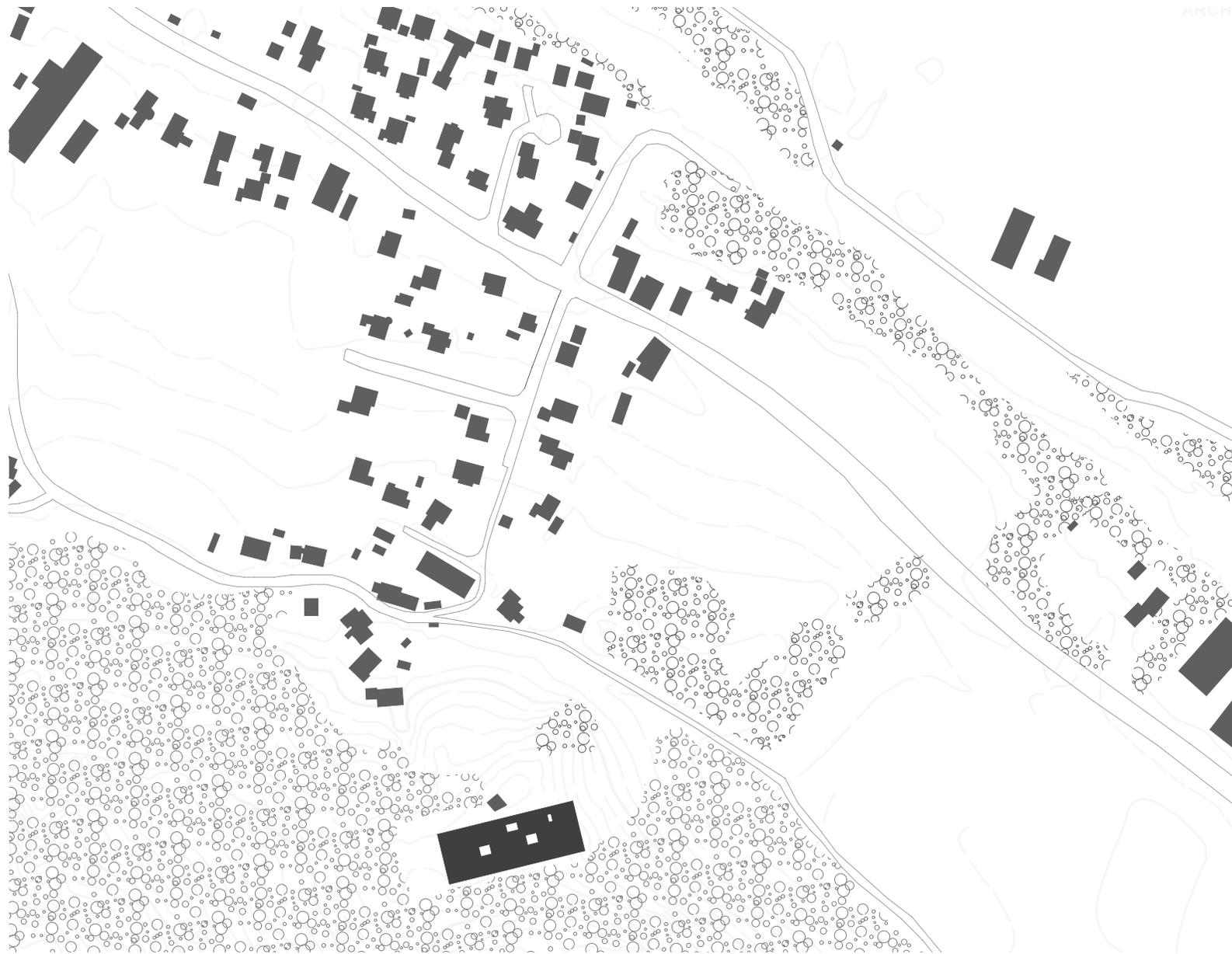


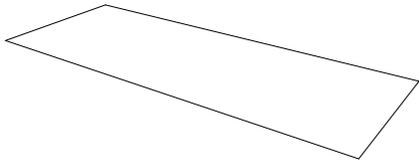
Bauplatz: Blick auf die Berge



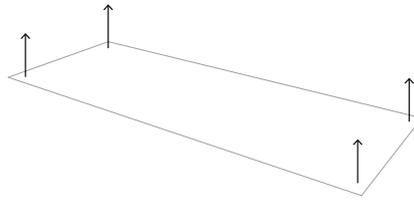
Blick auf die Ortschaft Flintsbach



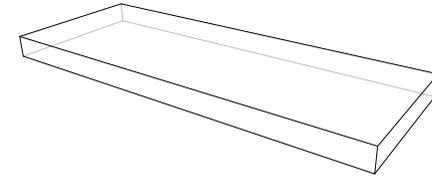




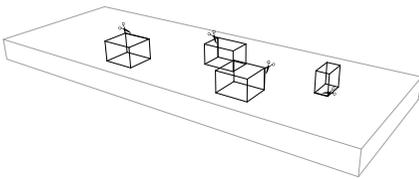
1.) Grundform = Rechteck mit den Maßen 27 x 77 Meter



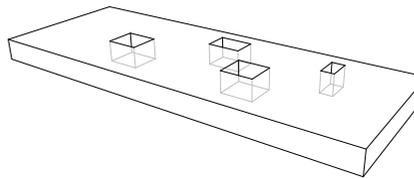
2.) Grundfläche in der Höhe 4,5 Meter extrudieren



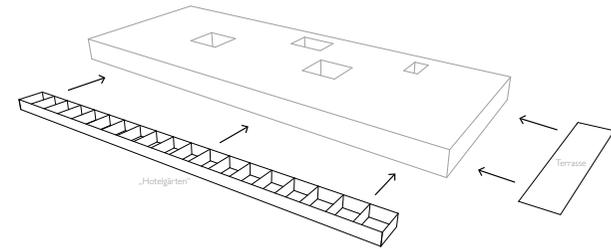
3.) Volumenkörper mit 2000 qm + Untergeschoss



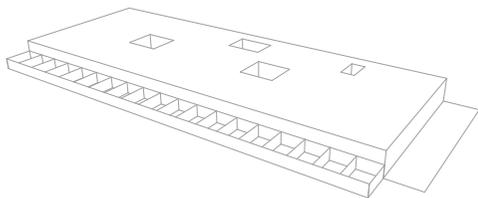
4.) Vier Innenhöfe werden in den Baukörper eingeschnitten, um zusätzliches Licht zu erhalten.



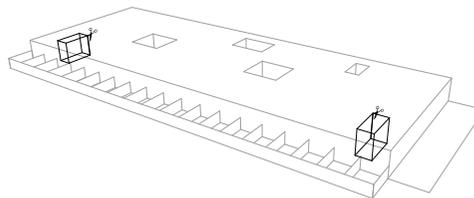
5.) Die Innenhöfe versorgen das Tagungshotel mit zusätzlichem Licht



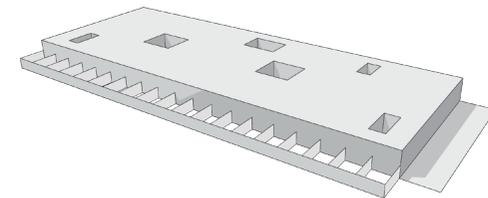
6.) Außenbereich: 1.) „Andocken“ der zu den Hotelzimmern jeweils zugehörigen Gartenbereiche
2.) „Andocken“ eines Terrassenbereichs.



7.) Baukörper und Außenbereiche bilden eine Einheit



8.) 2 Aufzugskerne, die auf das Dach führen, werden in die Plattform geschnitten



9.) = Baukörper = Tagungshotel

KONZEPT

Tagungshotel

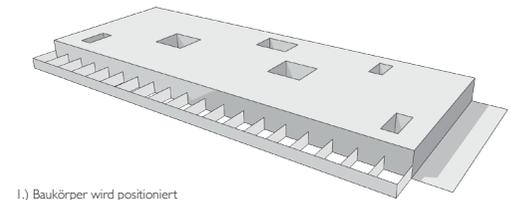
Das architektonische Konzept des Seminarhotels wurde „aus dem Ort heraus“ entwickelt. Der dabei in die Topografie des Geländes gebettete Baukörper steht für eine Architektur, die sich der Landschaft widmet und sich derer anpasst.

In der muldenförmigen Eintiefung des Geländes (im oberen Bereich des Areals) soll eine künstliche Plattform geschaffen werden, die beim Betreten des Geländes den Eindruck eines eingeschossigen Baukörpers vermittelt. Sie sitzt möglichst unauffällig in der bestehenden Senke der ehemaligen Buranlage und schließt auf selber Höhe wie der Sockel des erhöhten Bergfrieds ab - der Neubau duckt sich sozusagen unter dem ehemaligen Wohnturm hinweg.

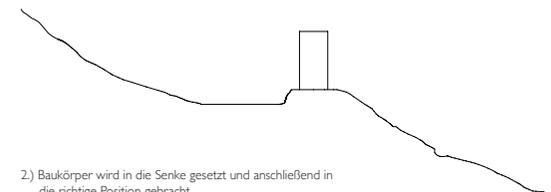
Diese Entscheidung wurde von mir bewusst getroffen. Ausgebildet als einheitliche Platte, wirkt der großflächig dimensionierte Baukörper zurückhaltend und nimmt dem bestehenden historischen Turm nicht seine Präsenz.

Der Bergfried soll auch von der Ferne noch im Vordergrund stehen und zusammen mit dem Zubau als harmonisches Gesamtbild erscheinen.

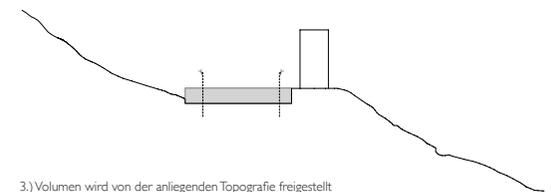
Wichtig war mir außerdem, dass das geplante Tagungshotel neben der Burgruine als eigenständiger Baukörper steht, um seine Individualität und die unterschiedliche Nutzung zu verdeutlichen. Aus diesem Grund wurde der Neubau durch eine bewusst ausgebildete Fuge von der anliegenden Topografie getrennt.



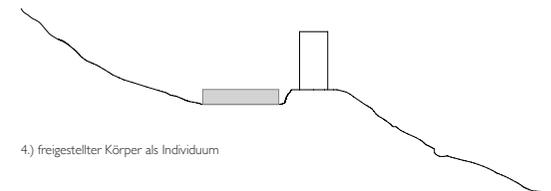
1.) Baukörper wird positioniert



2.) Baukörper wird in die Senke gesetzt und anschließend in die richtige Position gebracht



3.) Volumen wird von der anliegenden Topografie freigestellt



4.) freigestellter Körper als Individuum

RAUMPROGRAMM

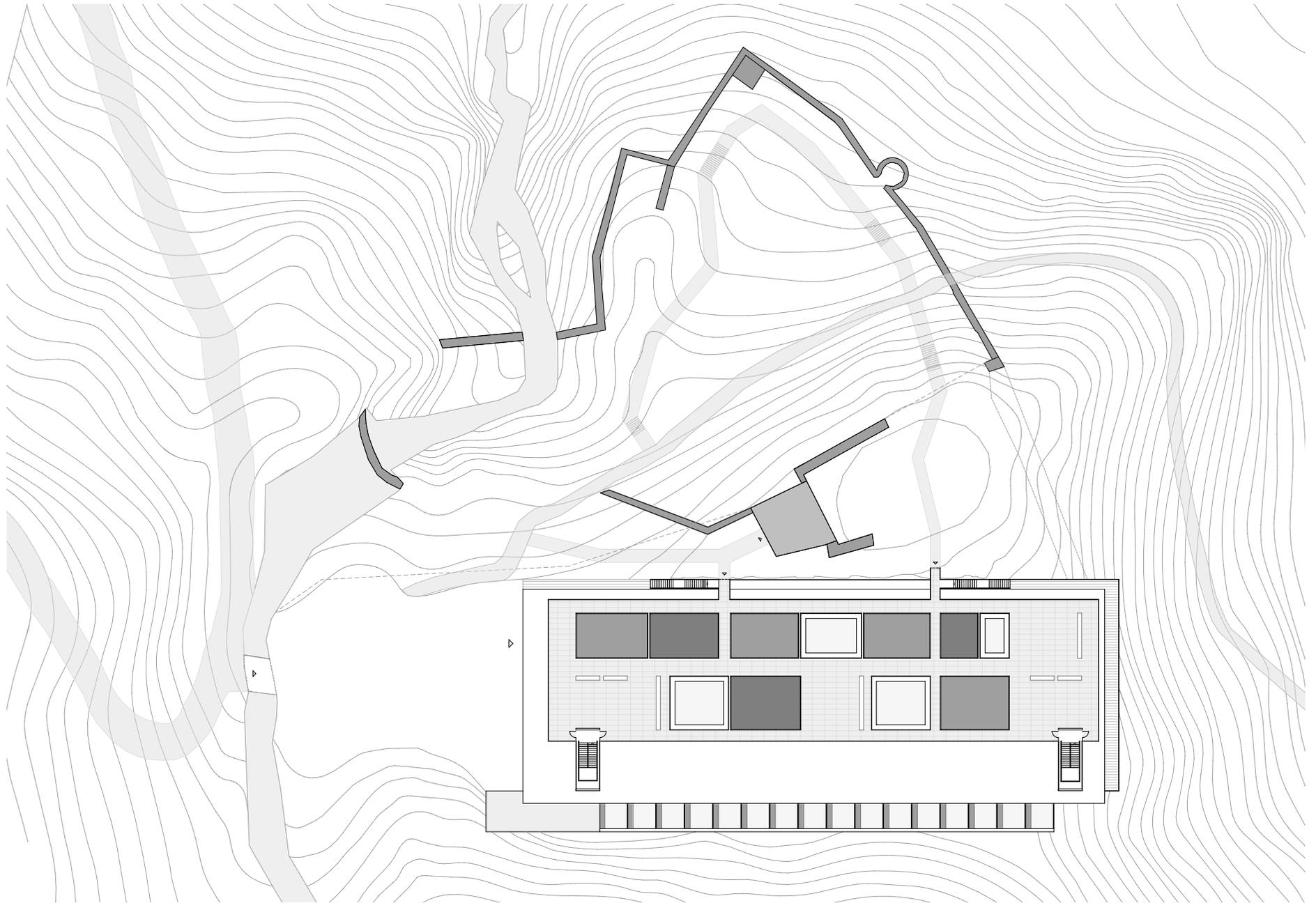
Empfang		Übernachtung		Wellnessbereich	
Foyer	120 m ²	Hotelzimmer 27 m ² à 16 Zimmer	432 m ²	Lager	11 m ²
Garderobe	17 m ²			Putzraum	10 m ²
Sanitär Gäste	33 m ²			Umkleiden	73 m ²
Gepäckraum	10 m ²	Anlieferung		Wellnessbereich (+Fitness)	374 m ²
		Lagerfläche	31 m ²	Ruhebereich	51 m ²
Tagungsbereich		Müllraum	17 m ²		
Tagungsraum I	50 m ²	Anlieferung	68 m ²		
Tagungsraum II	35 m ²				
Tagungsraum III	73 m ²	Verwaltung			
Tagungsraum IV	60 m ²	Büro (+Teeküche)	42 m ²		
Vortragssaal	85 m ²	Putzkammer	7 m ²		
Kopierraum	7 m ²	Personalraum	25 m ²		
Gastronomie		Wäscheraum	35 m ²		
Küche	65 m ²	Tisch- und Stuhllager	37 m ²		
Restaurant	190 m ²	Werkstatt	21 m ²		
Weinkeller	18 m ²	Umkleide/ WC/ Dusche Personal	22 m ²		
Lager mit Tiefkühlzellen	45 m ²	Heizraum	72 m ²	NF in m ²	2231 m ²
Lager Restaurant	53 m ²	Haustechnik	42 m ²	BF in m²	3136 m²

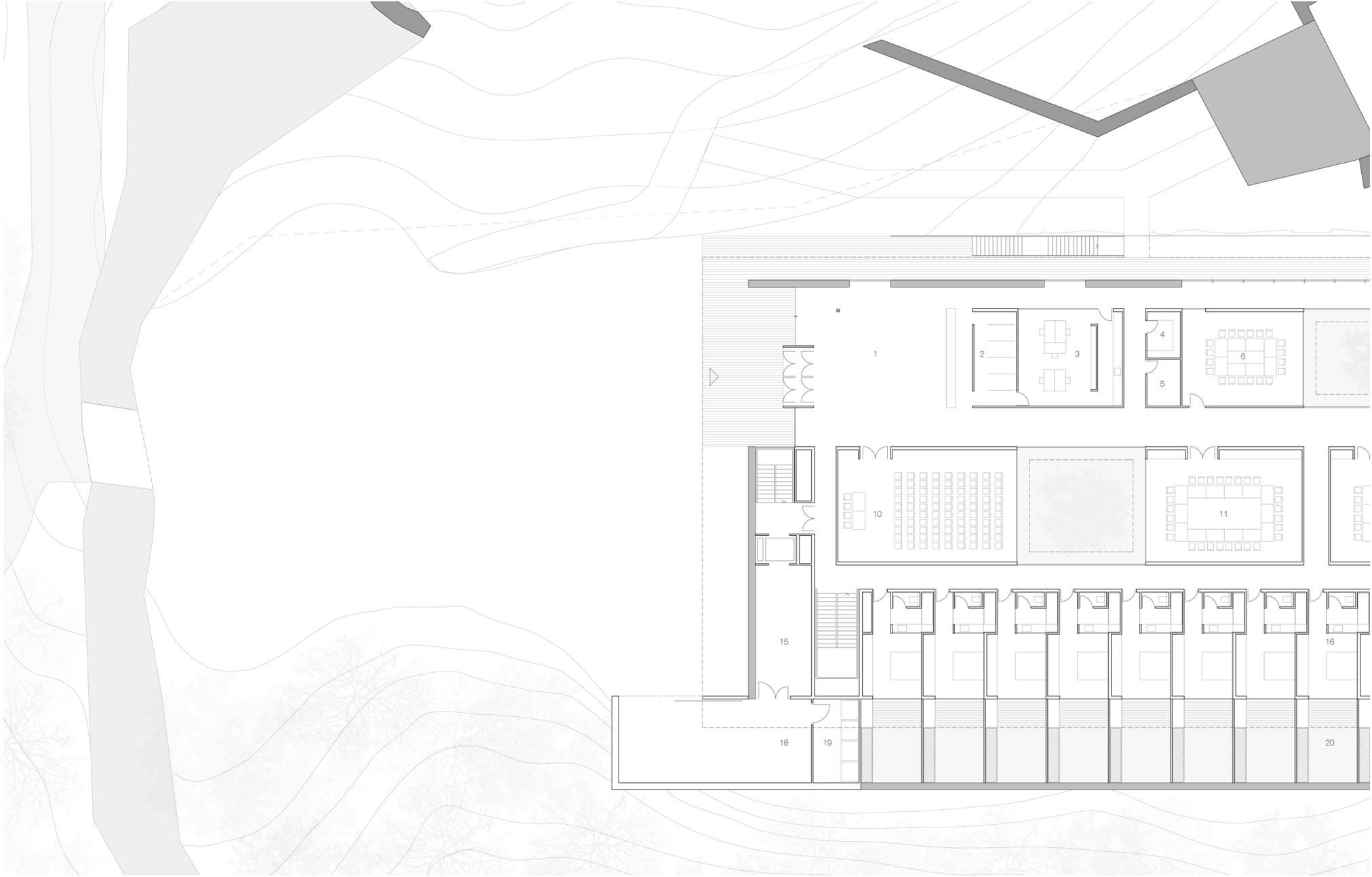




GRUNDRISSE

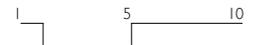


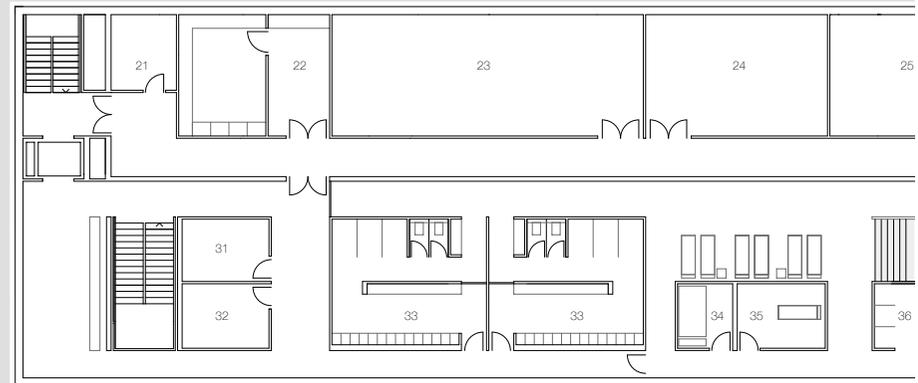


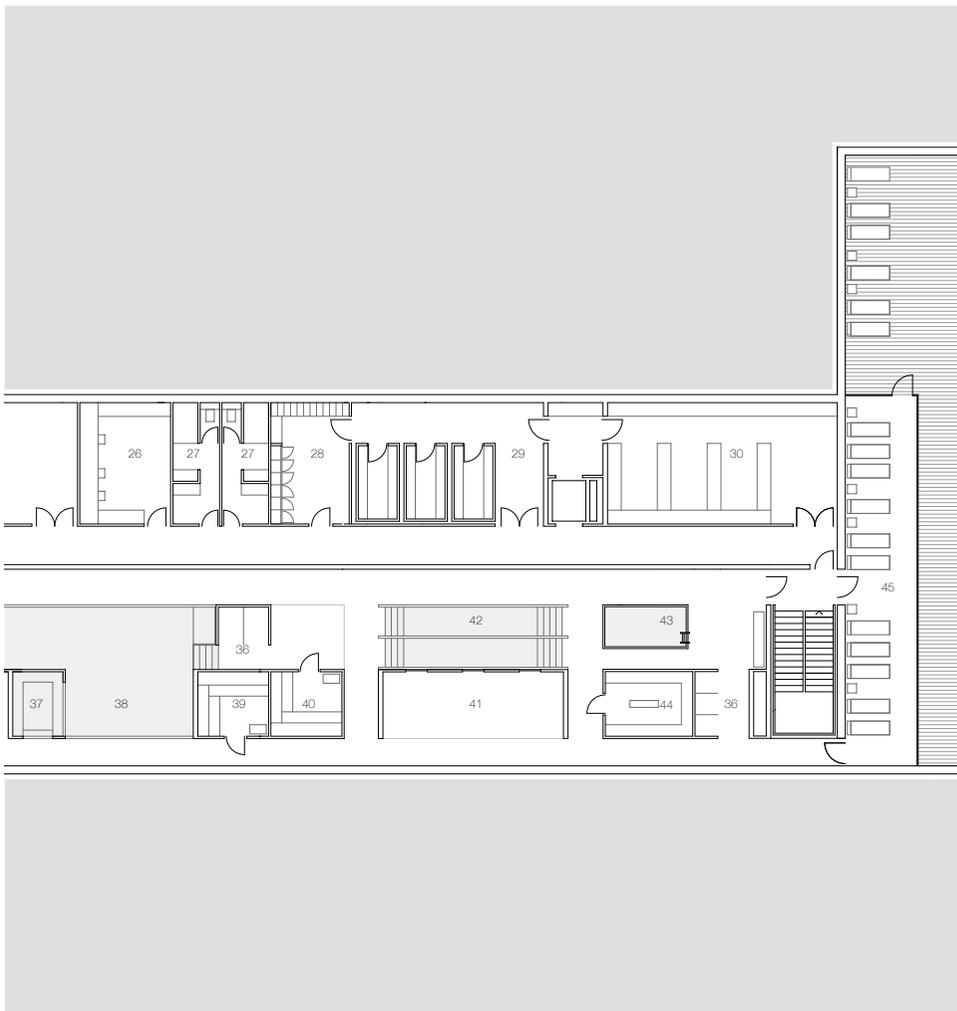




- 1 Foyer
- 2 Garderobe
- 3 Büro (+Teeküche)
- 4 Putzraum
- 5 Kopierraum
- 6 Tagungsraum I
- 7 Personalraum
- 8 Sanitäranlagen
- 9 Tagungsraum II
- 10 Vortragssaal
- 11 Tagungsraum III
- 12 Tagungsraum IV
- 13 Küche
- 14 Café / Restaurant
- 15 Lagerfläche
- 16 Hotelzimmer
- 17 Terrasse
- 18 Anlieferung
- 19 Müllraum
- 20 privater Gartenbereich

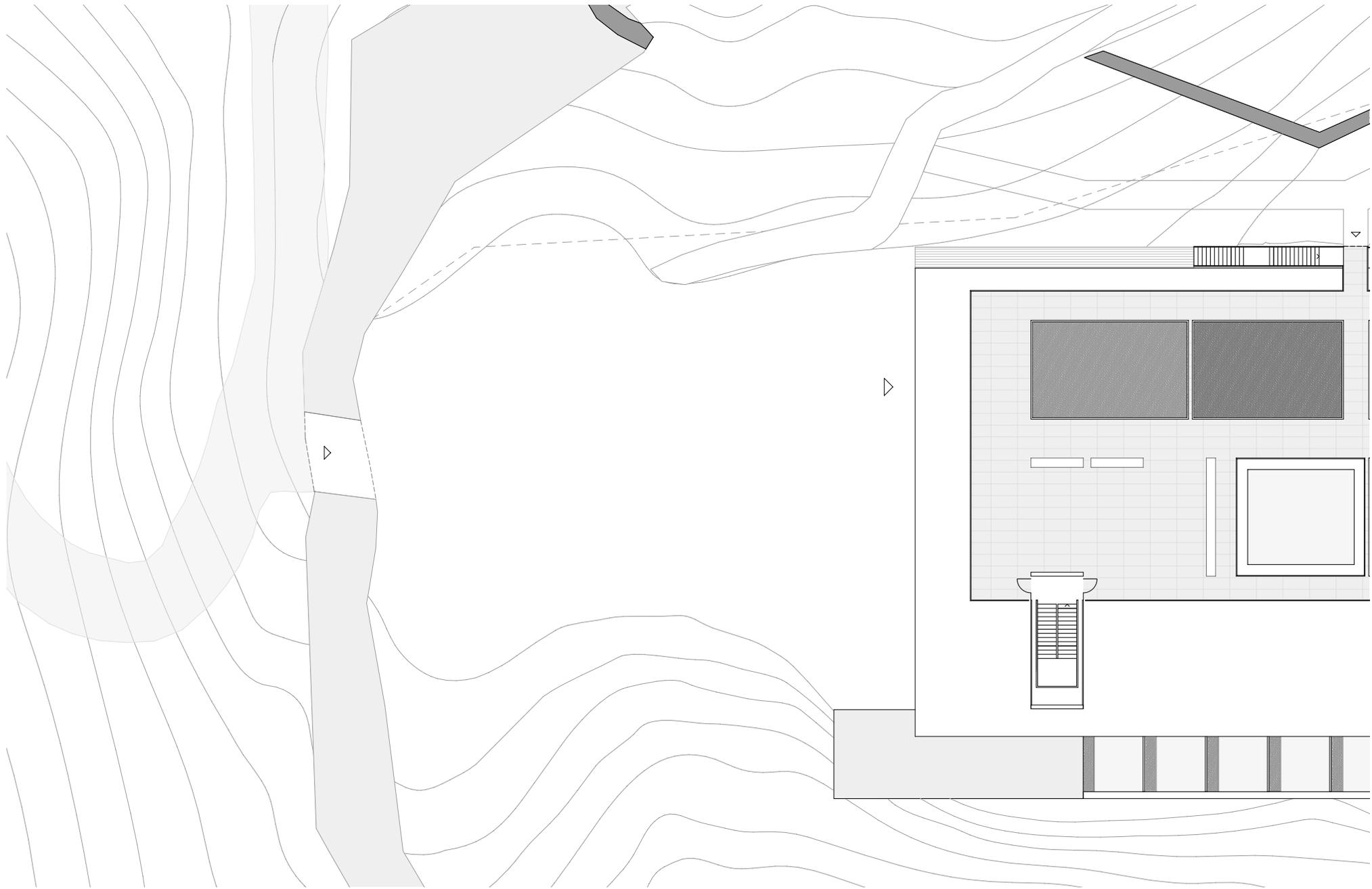


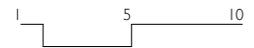
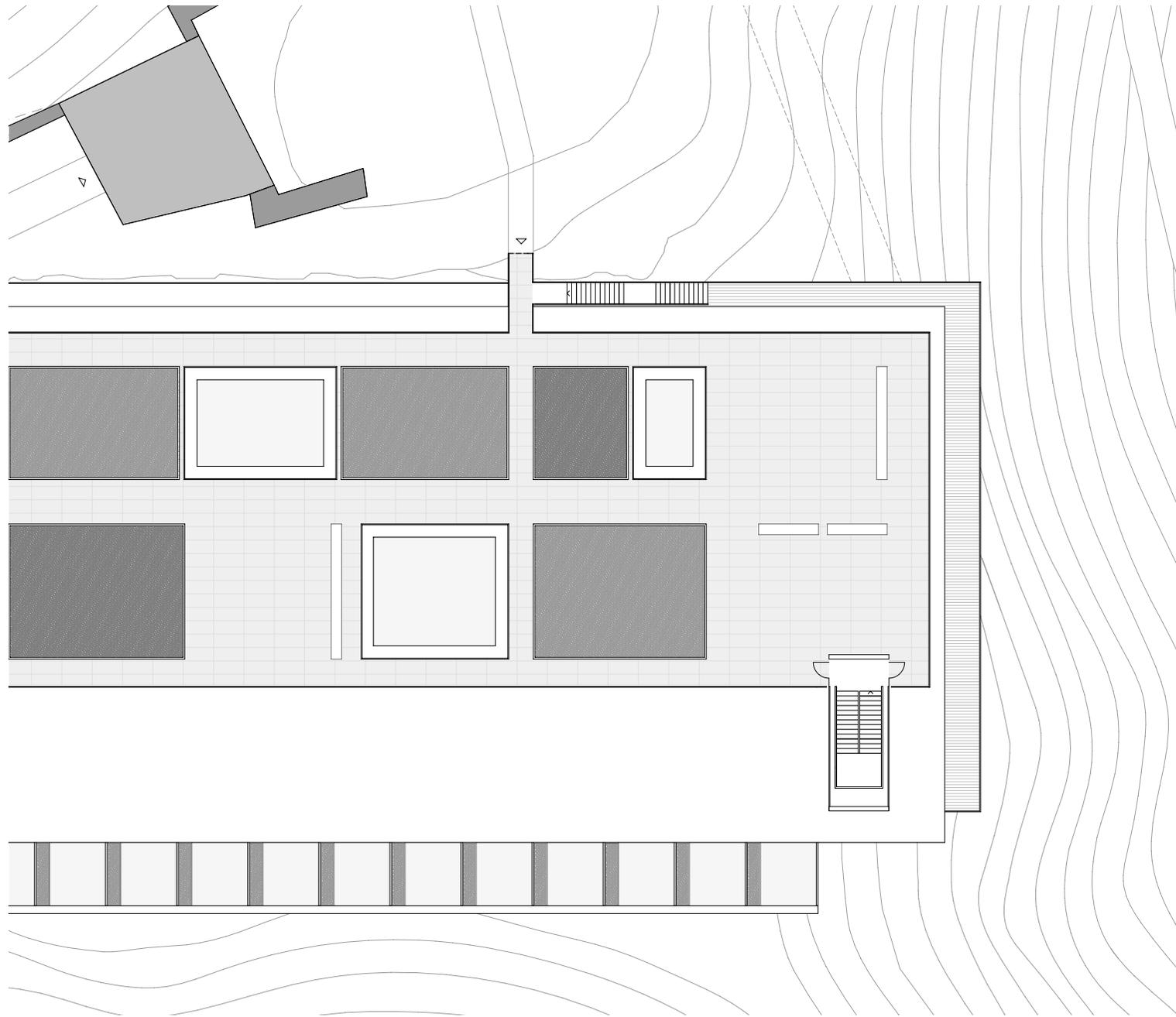




- 21 Gepäckraum
- 22 Wäscheraum
- 23 Heizraum
- 24 Haustechnik
- 25 Lager (Tische/Stühle)
- 26 Werkstatt
- 27 Umkleide / Dusche / WC Personal
- 28 Weinkeller
- 29 Lager mit Tiefkühlzellen
- 30 Lager (Restaurant)
- 31 Putzraum
- 32 Lagerraum
- 33 Umkleide
- 34 Solarium
- 35 Massagebereich
- 36 Duschen
- 37 Whirlpool
- 38 Schwimmbecken
- 39 finnische Sauna
- 40 Bio-Sauna
- 41 Fitnessbereich
- 42 Kneippbecken
- 43 Tauchbecken
- 44 Dampfbad
- 45 Ruhebereich







PRROJEKT

Baukörper

Mit einer 80 x 30 Meter Überdachung, die sich wie eine riesige Landschaft über den ebenen Teil der Burgranlage zieht, soll im Rahmen der Aktivierung der Burgruine ein Seminarhotel entstehen. Von dort aus können sich die Besucher auf das ganze Areal verteilen. Die Intension, einen Ort des Zusammenkommens zu schaffen, an dem sich gleichzeitig die einheimische Bevölkerung (Wanderer, etc.) und Hotelgäste in dem historischen Burggelände begegnen können, steht dabei im Vordergrund.

Das Gebäude wurde so konzipiert, dass der Terrassenbereich talseitig teilweise über die Hangkante übersteht. Durch diese Auskragung wird der Abhang physisch noch spürbarer und macht meinen Umgang mit dem vorhandenen Bestandsgelände nochmals deutlich. Der Haupteingang zum neuen Baukörper ist schon vom Wanderweg aus unmittelbar zu erkennen und liegt an der Westfassade des Baukörpers.

Gebäudeinnere

Vier unterschiedlich große Innenhöfe werden in die Plattform eingeschnitten und versorgen die anliegenden Seminarräume mit ausreichend Licht. Gleichzeitig wird dem Besucher aufgrund der abwechselnden Lichthöfe ein interessantes Wechselspiel von verschiedenen Durchblicken geboten. Diese Blickbeziehungen tragen dazu bei, dass das Gebäudeinnere transparenter und offener wirkt.

Drei horizontal liegende Hauptachsen strukturieren das gesamte Gebäude. Sie sind unterschiedlich breit ausgebildet, um den Besuchern die Bedeutung der Wege zu vergegenwärtigen. Für den Besucher des Tagungshotels ist die Wegeführung intuitiv verständlich, da es keine Sackgassen gibt, d.h. Wege müssen nicht zurückgegangen werden.

An der Hauptachse sind alle vier Seminarräume und der große Vortragsraum situiert.

Für externe Gäste des Gebäudes gibt es die Möglichkeit, vom Foyer aus, neben dem Hauptgang einen etwas schmaleren Gang im nördlichsten Teil des Seminarhotels zu nehmen. Entlang einer Felswand, die durch eine großflächige Verglasung gut sichtbar ist, erlebt der Besucher auf dem Weg zum Restaurant das bewusst gewählte Konzept des „völligen Hineinsetzen des Baukörpers in die Senke der bestehenden Landschaft“. Über den südlichsten, horizontal verlaufenden Gang sind die einzelnen Hotelzimmer erschlossen.

Neben Raumform und -größe spielt in den Tagungsräumen die Funktionalität der Architektur eine wesentliche Rolle. In dem Zusammenhang ist für den Nutzer wichtig, dass nicht alle Wände mit Fenstern versehen sind, um Blendungen durch Gegenlicht zu vermeiden. Folglich ist jeder Seminarraum nur jeweils auf einer Seite hin zu unterschiedlich großen Innenhöfen orientiert und einseitig verglast, damit die Räumlichkeiten mit

ausreichend Tageslicht versorgt werden können. Der 80 cm lange Dachüberstand und die Ost- und West-Ausrichtung der Zimmer trägt dazu bei, dass kein künstlicher Sonnenschutz nötig ist, um die Räume vor starker Sonneneinstrahlung zu schützen. Den Seminarteilnehmer wird somit ein angenehmes und ungestörtes Arbeiten garantiert. Die neben den Arbeitsräumen liegenden Innenhöfe grenzen bewusst das Sichtfeld der Seminarbesucher ein, um ohne jeglichen Einfluss der Außenwelt deren Konzentration zu fördern.

Der zentrale Zugangsbereich zu den Tagungsräumen öffnet sich mit einem grandiosen Blick aufs Umland am Ende der Blickachse zu einem großen, öffentlichen Restaurant mit angrenzender Terrasse.

Großflächige Verglasungen, wie sie vor allem im Restaurantbereich, sowie an der Nordfassade

des Baukörpers zu finden sind, bringen neben den Innenhöfen zusätzliches Tageslicht hinein.

Geschlossene Fassadenbereiche sind dagegen als Quadermauerwerk mit Naturstein ausgebildet und schaffen durch die bewusste Anordnung der Glas- und Mauerelemente an der richtigen Stelle Ein- und Durchblicke. Dabei entsteht ein interessanter Kontrast zwischen Schwere und Leichtigkeit.

Der Kellerbereich ist in einen für die Hotelgäste zugänglichen Wellnessbereich und in einen internen Versorgungsgang mit diversen Nebenräumen gegliedert, der über einen Stiegenkern an der Westseite des Baukörpers zu erreichen ist.

Zwei weitere gegenläufige Stiegen verbinden den Wellnessbereich mit dem Obergeschoss und führen zudem auf die Dachterrasse.

Ein anliegender Lastenaufzug bietet die Möglichkeit, von dort aus die Lagerräume zu beliefern und dient gleichzeitig als Personenaufzug. Im Gastronomiebereich verbindet ein weiterer Lift die Lager- und Kühlräume des Restaurants mit dem Vorbereich der Küche. Um bei Events die Größe der Tischgruppen und deren Bestuhlung flexibel ändern zu können, kann über diesen Aufzug weiteres Mobiliar aus den Lagerräumen des Untergeschosses hinauf gebracht werden.

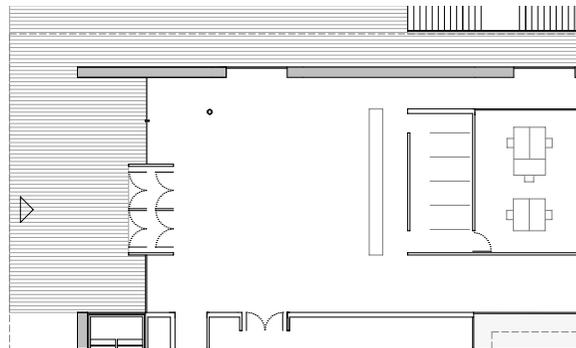
Es wurde darauf geachtet, das gesamte Seminarhotel vollständig barrierefrei auszubilden.

Die Anlieferung zur Versorgung des Gebäudes erfolgt über die Südfassade. Von hier aus können die für die Gastronomie nötigen Lebensmittel über den Lieferaufzug in das Untergeschoss und die jeweiligen Lagerräume gebracht werden. Aber auch ein 30 qm großer Müllbereich grenzt dort direkt an.

Zwischen den zwei öffentlichen Stiegenkernen reihen sich 16 gleichgroße Hotelzimmer ein, denen jeweils ein eigener Gartenbereich zugeordnet ist.

Von den Stiegen aus gelangt man auf eine großzügige Dachlandschaft, die mit ihrer abwechslungsreichen, intensiven Dachbegrünung zum Verweilen und Ausruhen einlädt. An der Nordfassade sind außerdem zwei einläufige Stiegen situiert. Diese führen eine Etage abwärts sowohl zum Terrassenbereich als auch entlang der Felswand Richtung Gebäudeeingang.

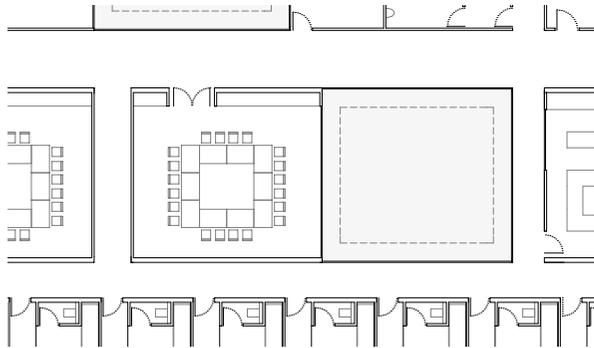
NUTZUNGEN



Foyer

Das 118 qm große Foyer ist über den Haupteingang an der Westseite des Gebäudes über einen Windfang zu betreten. Neben seiner Empfangs- und Verteilerfunktion dient es auch dem Aufenthalt der Besucher und ist dem Vortragssaal direkt zugeordnet. Die erste Kontakt- und Informationsstelle für Gäste ist der Empfangstresen im Eingangsbereich. Dahinter liegend befindet sich der nur dem Personal zugängliche Garderobenbereich. Dem internen Verwaltungsbereich zugehörig dient er als direkter Zugang zu dem Bürobereich mit angrenzender Teeküche.

Vom Foyer aus erstreckt sich von West nach Ost durch das gesamte Gebäudeinnere eine lange Blickachse, die mit einer herrlichen Sicht auf die umliegende Berglandschaft endet. Diese Achse dient sowohl gleichzeitig als Hauptzugang zum Restaurantbereich als auch als zentraler Zugangsbereich zu den einzelnen Tagungsräumen.



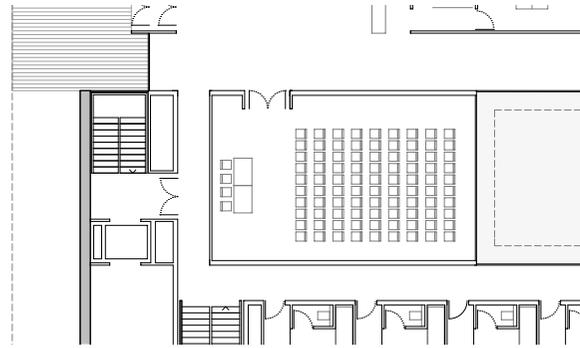
Seminarräume

Insgesamt verfügt das Gebäude über vier Seminarräume mit unterschiedlicher Ausstattung.

Geeignet für Seminare, Workshops, Meetings und Konferenzen können hier in entspannter Atmosphäre bis zu 90 Personen tagen. Die Räumlichkeiten sind zwischen 35 qm und 73 qm groß und bieten Platz für jeweils 14 – 32 Personen.

Um freies Denken zu fördern, beträgt die lichte Raumhöhe jedes Raumes mindestens 3 Meter. Die Gestaltung der Lernumgebung spielt eine ebenso wichtige Rolle.

Durch eine nur einseitig verglaste Fensterfront kann der Bezug nach außen hergestellt werden, genügend Tageslicht eintreten und dennoch wird durch den begrenzten Blick die Konzentration des Seminarteilnehmers nicht geschwächt.



Vortragsraum

Ein zusätzlicher Vortragsraum ist direkt vom Foyer aus zu erreichen und steht auch als Großfläche für spezielle Präsentationen und Vorträge zur Verfügung.

Mit einer Nettfläche von 85 qm und einer lichten Raumhöhe von 3,50 Metern fasst er 90 Sitzplätze bei Reihenbestuhlung.

Auch dieser Raum wird durch einen anliegenden Innenhof mit ausreichend Licht versorgt.

Restaurant

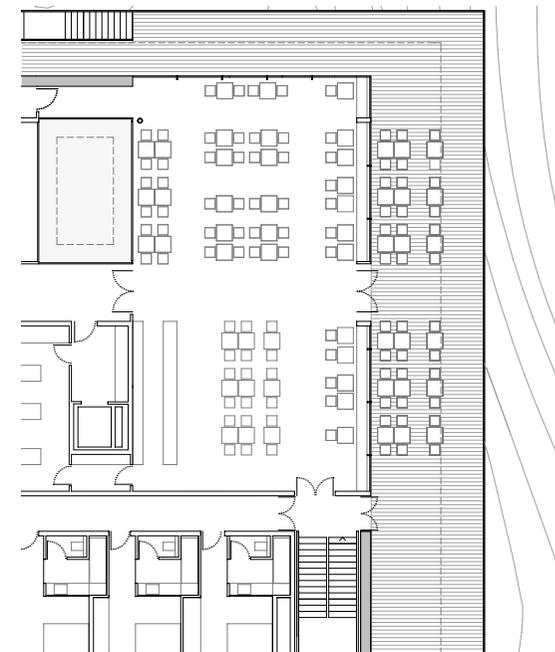
Das Restaurant nutzt die bestehende Qualität des Raumes und setzt auf Atmosphäre, Ausblick und Intimität. Der von Norden und Osten vollständig verglaste Raum bietet nicht nur den schönsten Ausblick auf Flintsbach und Umgebung, sondern auch genügend Platz für diverse Festlichkeiten.

Mit seinen großräumigen 190 qm kann der Bereich aber auch binnen kurzer Zeit zum Veranstaltungssaal zur Ausrichtung von Firmenevents, Hochzeiten und Geburtstagsfeiern umfunktioniert werden. Die strikte Restaurantbestuhlung kann schnell und einfach verändert werden, indem Stuhl- und Tischelemente nach Belieben verstellt und erweitert werden. Dazu kann ein in der Nähe liegender, interner Aufzug benutzt werden, um weiteres Mobiliar aus den im Untergeschoss befindlichen Lagerräumen zu holen.

Ein angrenzender kleiner Innenhof, sowie die talseitig

anschließende Terrasse machen den 3,50 m hohen lichtdurchfluteten Raum zu etwas Besonderem.

Der Innenbereich ist mit Sitzgelegenheiten und einer Bar ausgestattet, die eine direkte Anbindung an die Küche haben, ohne dabei den Gästebereich zu kreuzen.

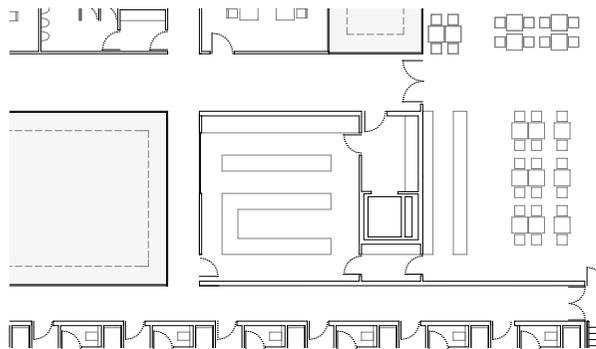


Küche

Der Gastronomiebereich versorgt aus einer unmittelbar anliegenden Küche und einem vorgeschalteten Servicebereich das öffentliche Lokal mit Frühstück-, Tages- und Abendangeboten. Es soll dabei eine attraktive Gastronomie angeboten werden, die auch den Gast von außerhalb anspricht.

Ein separater, im Küchenbereich liegender Aufzug gewährleistet einen ungestörten Transport der Lebensmittel vom Lagerraum hin- und zurück. Die erforderlichen Funktionsräume wie zugehöriger Lager- und Kühlraum und ein Weinkeller befinden sich im Untergeschoss.

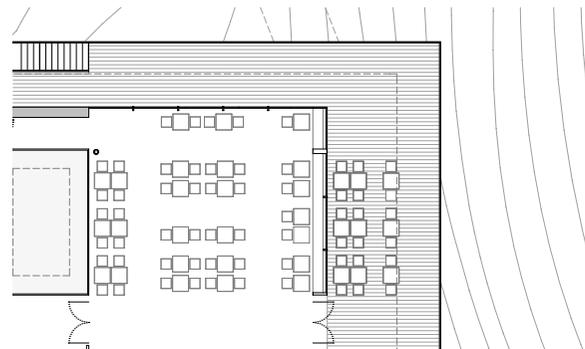
Durch eine großflächige Verglasung erhält der Küchenbereich ausreichend Licht von einem naheliegenden Innenhof und lässt gleichzeitig auch Einblicke in die Kochkunst der Köche zu.



Terrasse

Die talseitige Fassade des Restaurants schließt unmittelbar an eine große, teilweise auskragende Terrasse an.

Von dem 5,0 Meter breiten Außenbereich können die Gäste einen ungehinderten Ausblick in das Tal und auf die umliegenden Berge genießen. Zusätzliche Sitzmöglichkeiten auf der Terrasse erweitern an warmen Tagen den Restaurantbereich und laden zum Verweilen ein. Zugänglich ist sie des Weiteren über zwei Teppen, die von dem erhöhten Plateau, auf dem der historische Bergfried steht zu dem Terrassenbereich führen. Aber auch der schmale Außengang entlang der Felsen lässt den Besucher die Terrasse außerhalb des Gebäudes betreten.





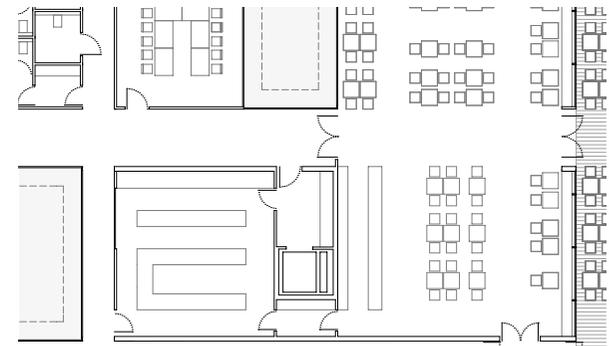
Hotelzimmer

Mit 16 Doppelzimmern stellt das Tagungshotel Übernachtungsmöglichkeiten sowohl für Seminargäste als auch für normale Hotelbesucher zur Verfügung.

Ausgestattet sind die 27 qm großen Zimmer mit einem teilweise zum Schlafräum hin verglasten Badezimmer (inkl. Badewanne), von dem der Blick in den eigenen, zugehörigen Gartenbereich garantiert ist.

Der 19 qm große private Terrassenbereich - mit Pflanzbeet und integrierter Sitzbank - bietet sich einerseits als Rückzugsmöglichkeit an, andererseits können dort anstrengende Workshop-Tage gemeinsam mit Kollegen ausklingen.

Im Falle von mehrtägigen Veranstaltungen im größeren Rahmen bieten die ortsansässigen Pensionen und Gästezimmer ausreichend Kapazitäten.



Nebenräume

Ein abgetrennter Kellerbereich, der nur für interne Mitarbeiter zugänglich ist, wird durch ein weiteres, nicht unmittelbar sichtbares Stiegenhaus erschlossen.

Das Untergeschoss beherbergt alle funktionalen Nebenräume wie Heizungs- und Technikraum, Lagerflächen für Stühle und Tische und einem der Küche zugeschalteten Lager- und Kühlraum mit angrenzendem Weinkeller.

Des Weiteren sind dort ein Gepäckraum, das Wäschelager, eine kleine Werkstatt und separate Personalumkleiden mit Dusche und WC untergebracht.

Wellness

Im hoteleigenen Wellnessbereich kann nach einem arbeitsreichen Tag entspannt und erholt werden. Über eine Stiege, die sich westlich und östlich der Hotelzimmer befindet und einem nahem Aufzug ist der im Untergeschoss liegende Zugang zu erreichen. Durch zwei getrennte Garderobenbereiche - mit separater Toiletten- und Duschzone - gelangt man schließlich mit Blick auf einen künstlich angelegten

Wasserfall in den ruhigen Wohlfühlbereich. Neben einem Massagezimmer und einem Solarium, einem kleinen Wasserbecken mit integriertem Whirlpool, einem Dampfbad (40°C) stehen zwei Saunen zur Wahl: eine finnische Aufgussaune (95 °C) und eine Biosauna mit Farblicht (50°C). Ein kaltes Kneippbecken zum Wassertreten, ein kleines Tauchbecken zum Abkühlen und ein zusätzlicher

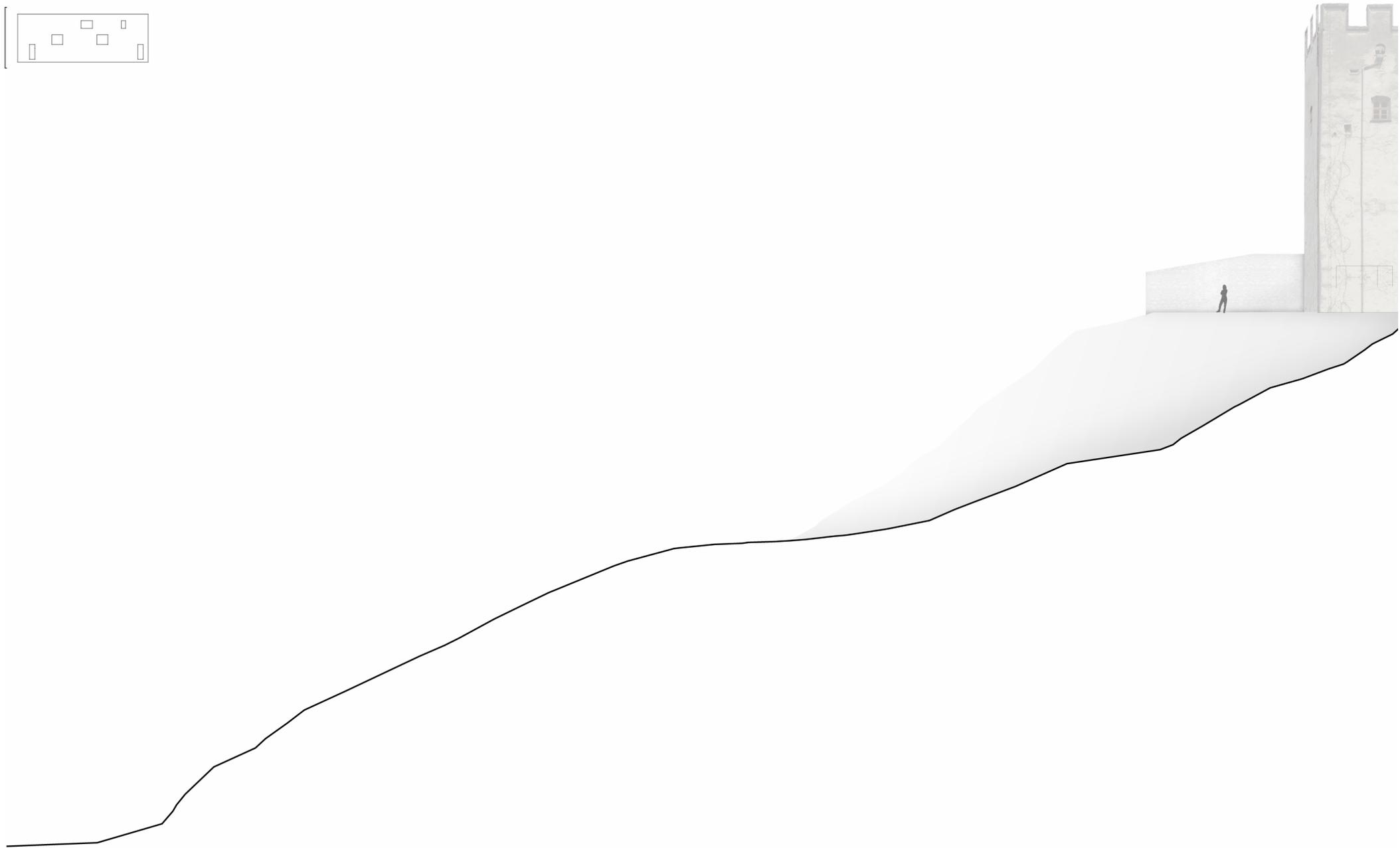
Ruhebereich (52 qm) mit Liegeflächen runden den Wellnessbesuch ab. Die anliegende Außenterrasse wurde so konzipiert, dass man vor Blicken geschützt ist.

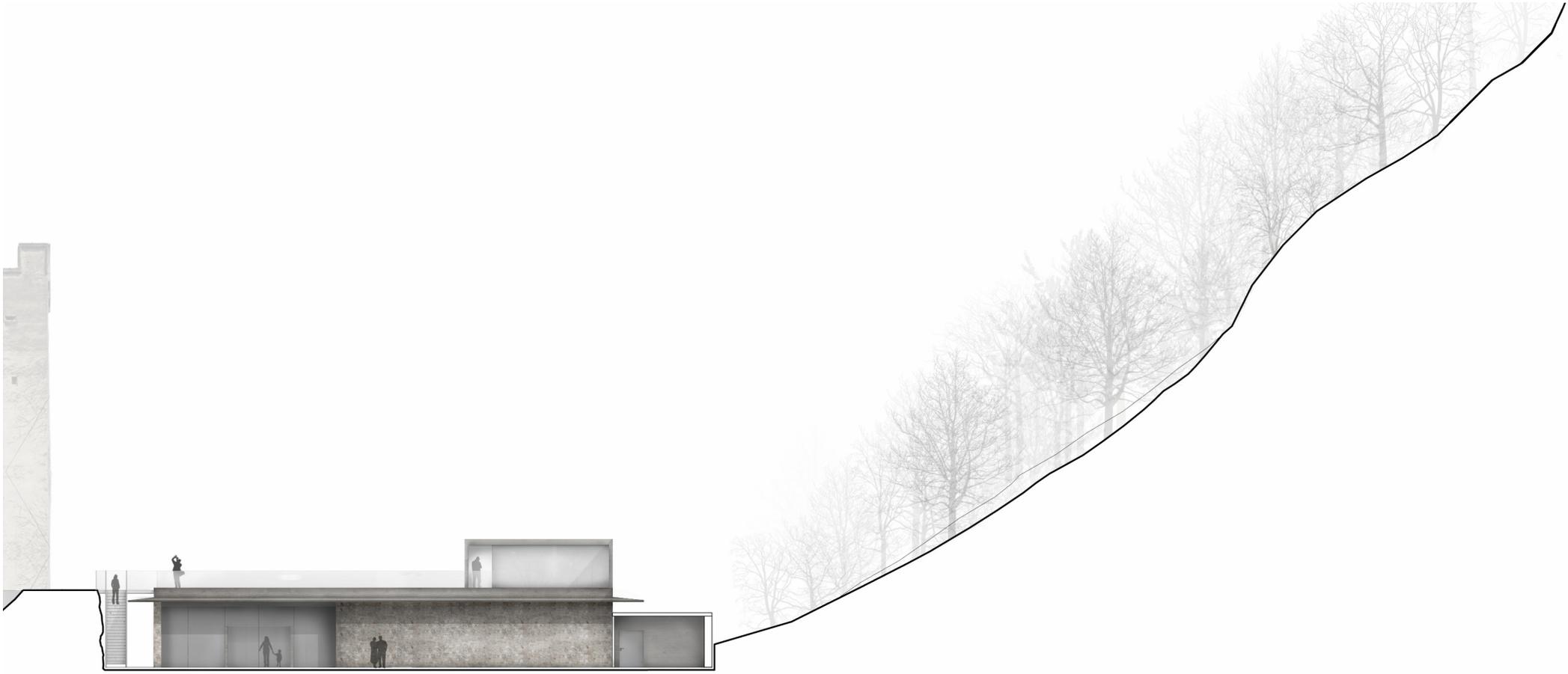
Außerdem wird noch eine kleine Fitnesszone einschließlich diverser Fitnessgeräte angeboten, die über den Wellnessbereich zu erreichen ist.

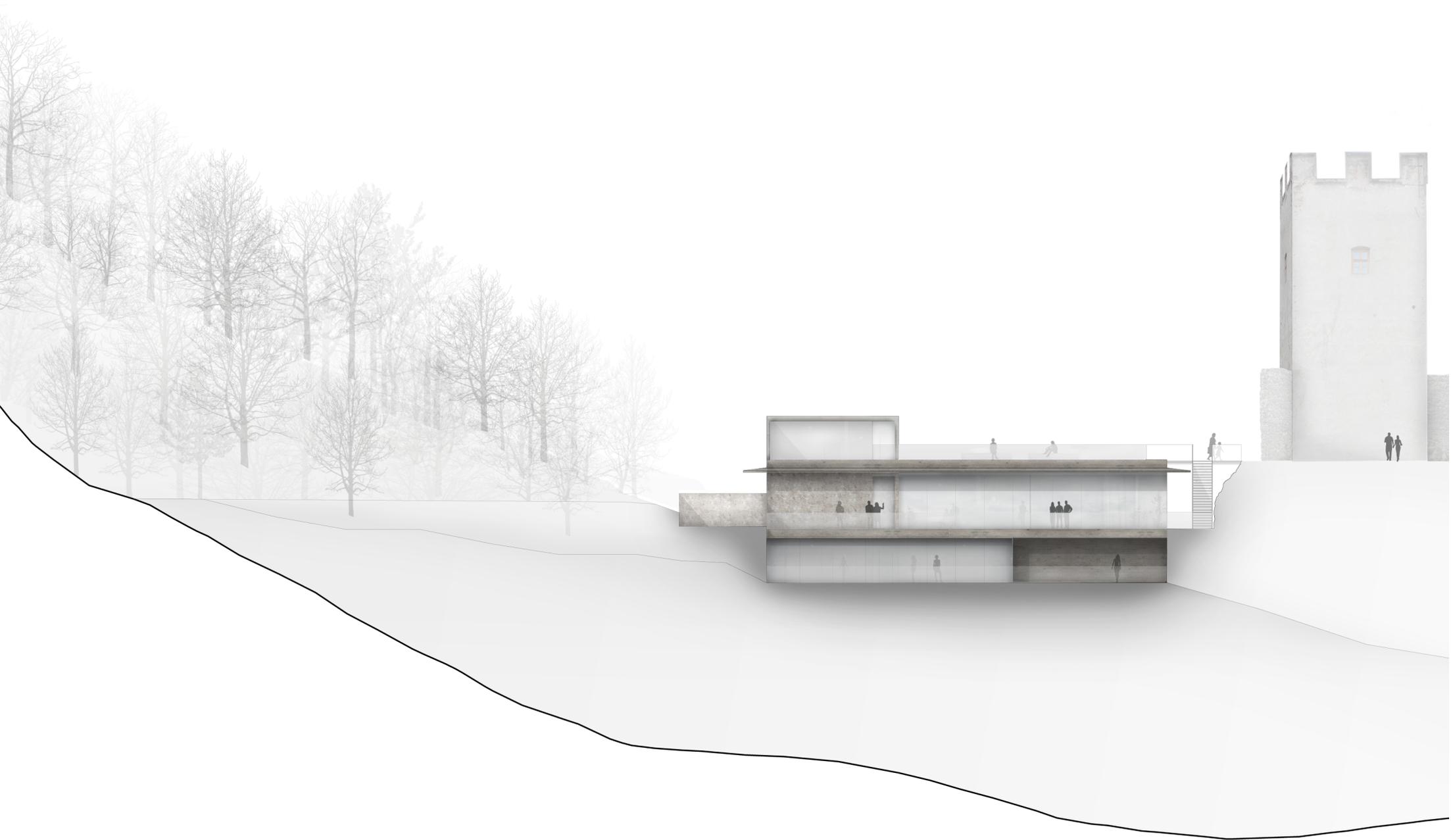


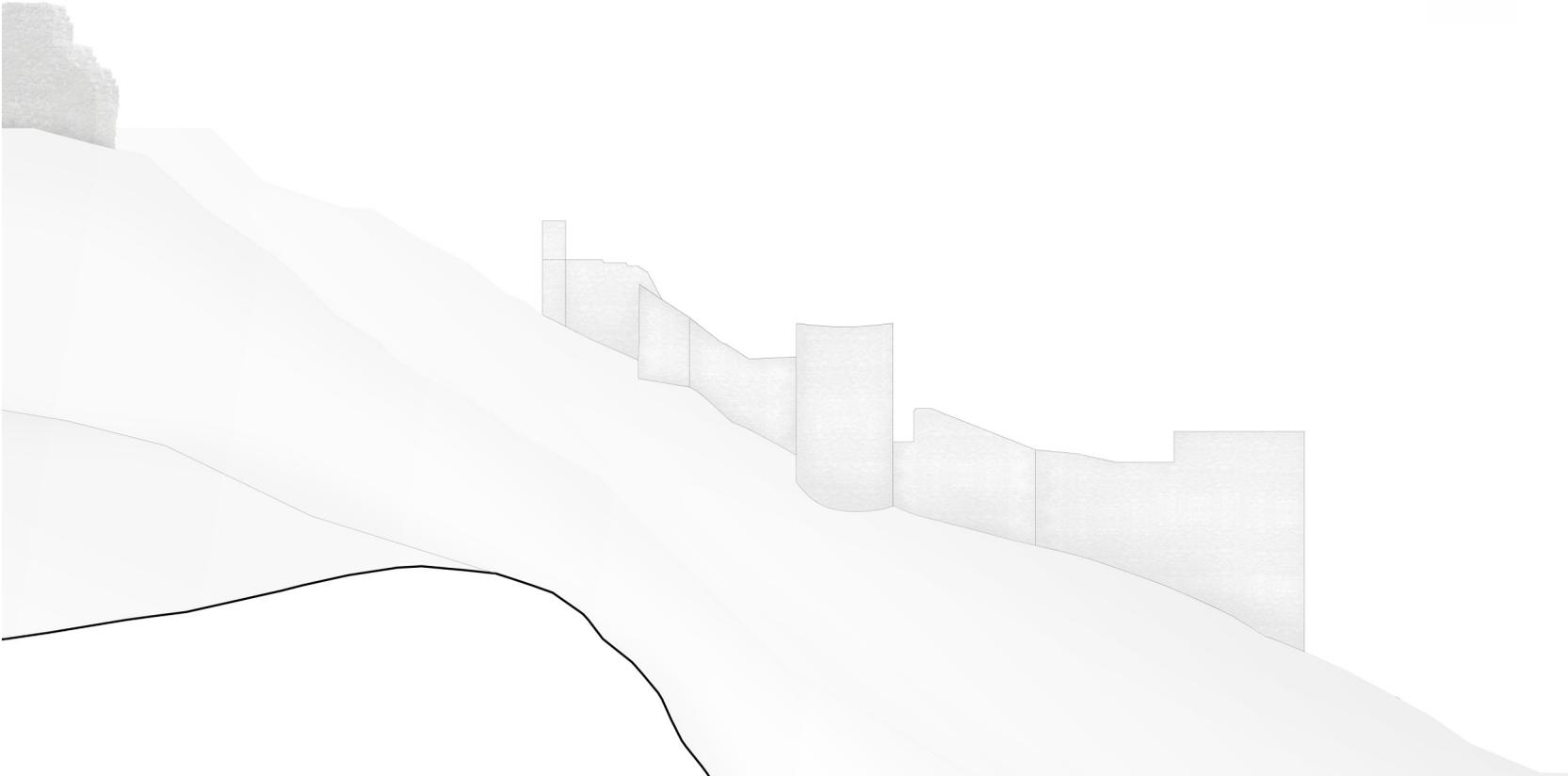
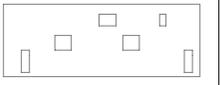
Ansicht I

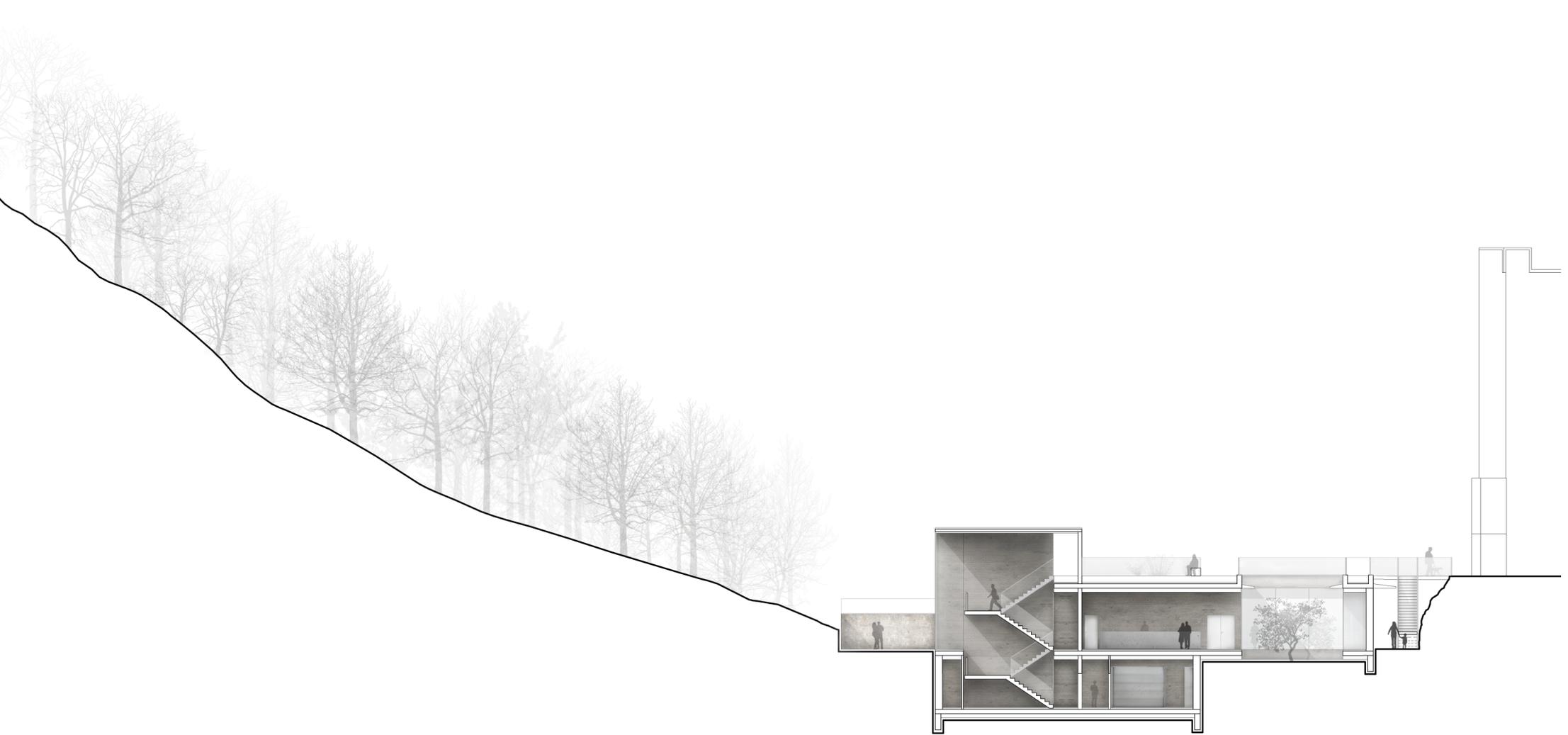
M 1:333

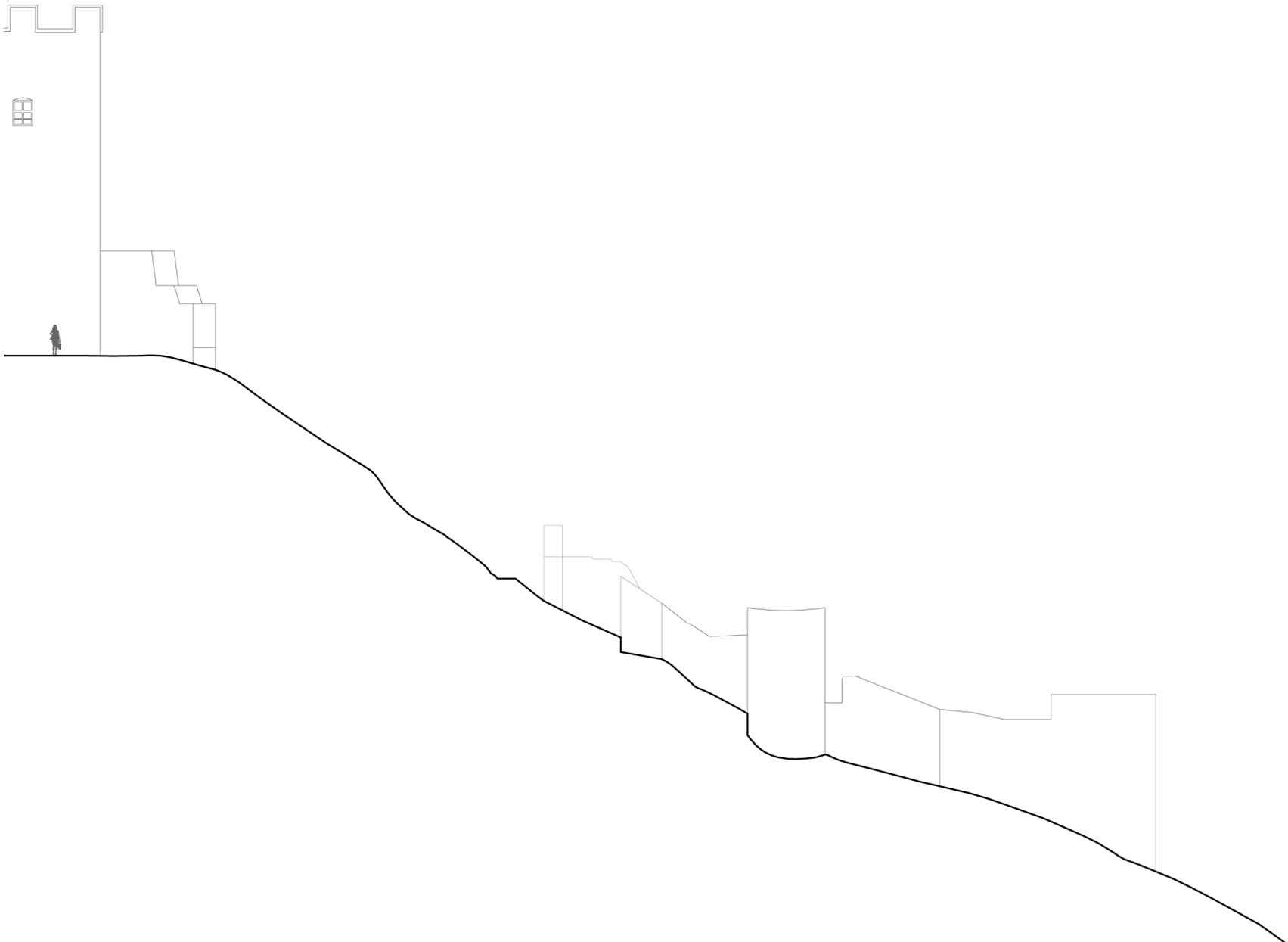
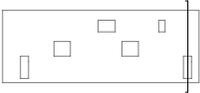


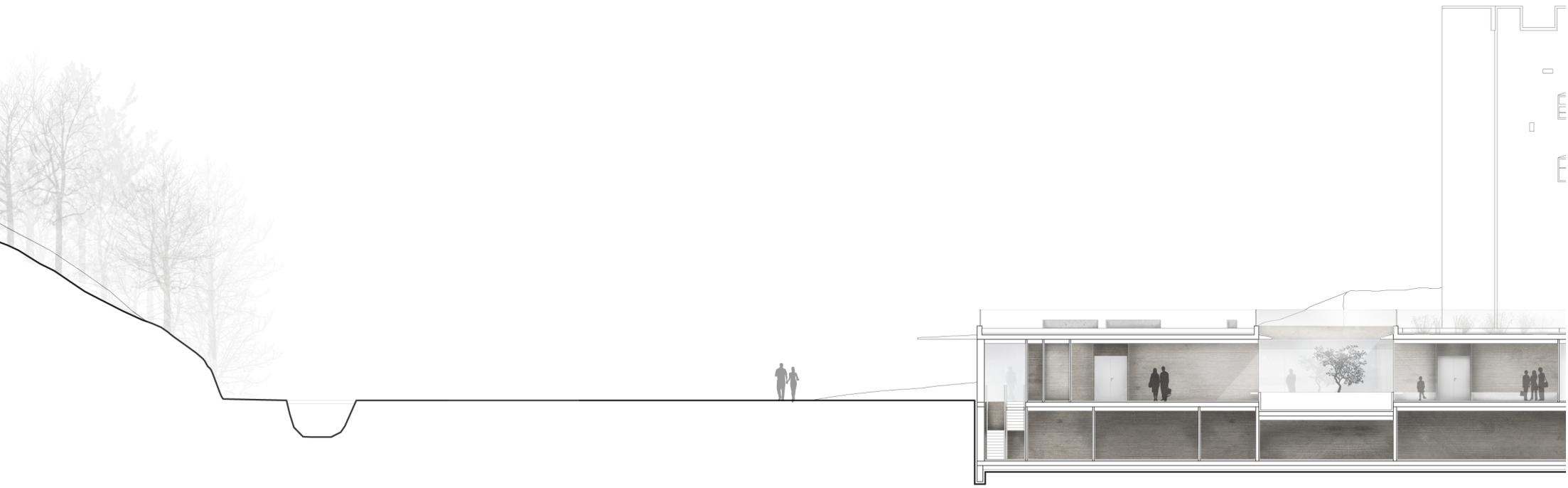


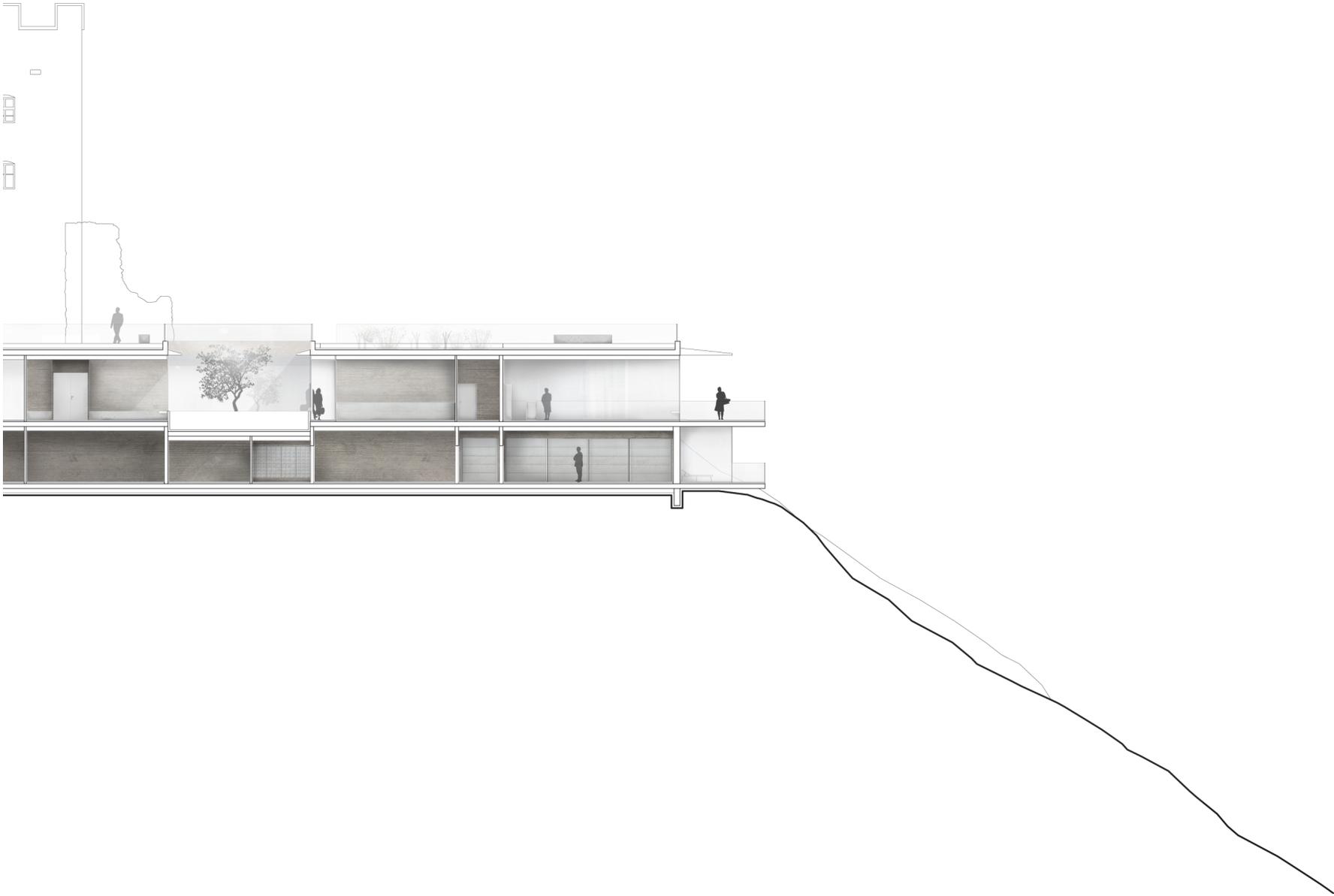
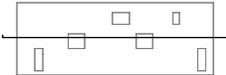






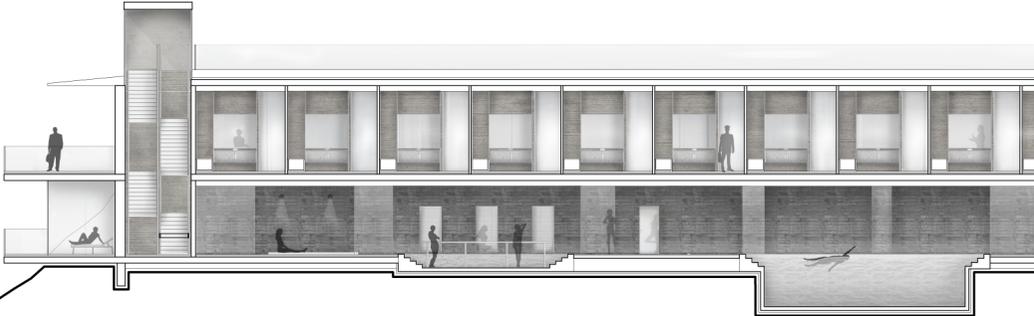
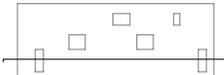


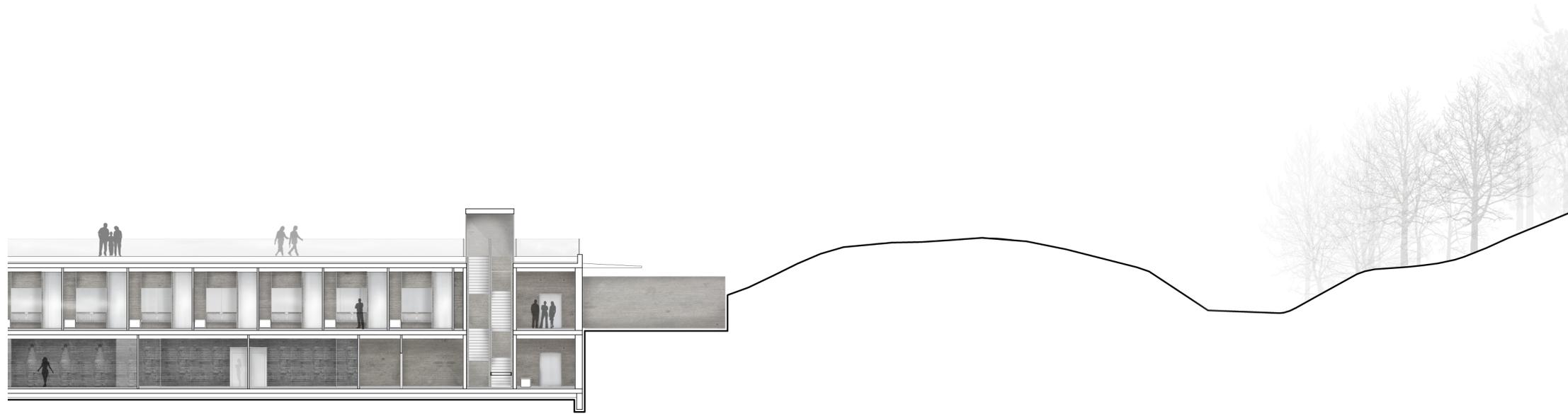




Schnitt C-C

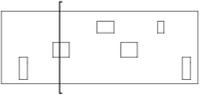
M 1:333

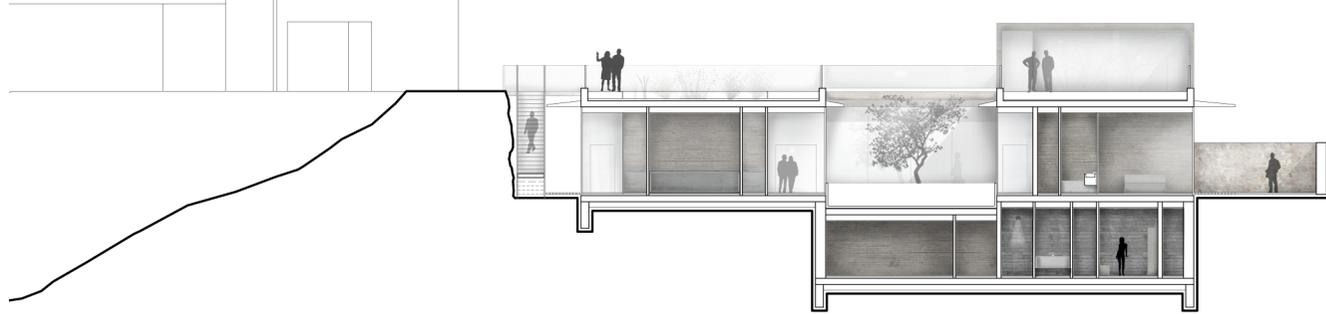
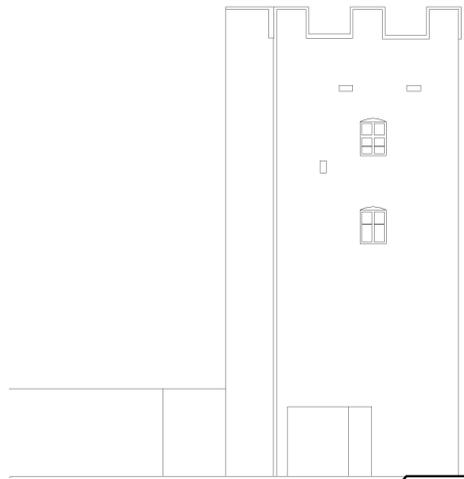


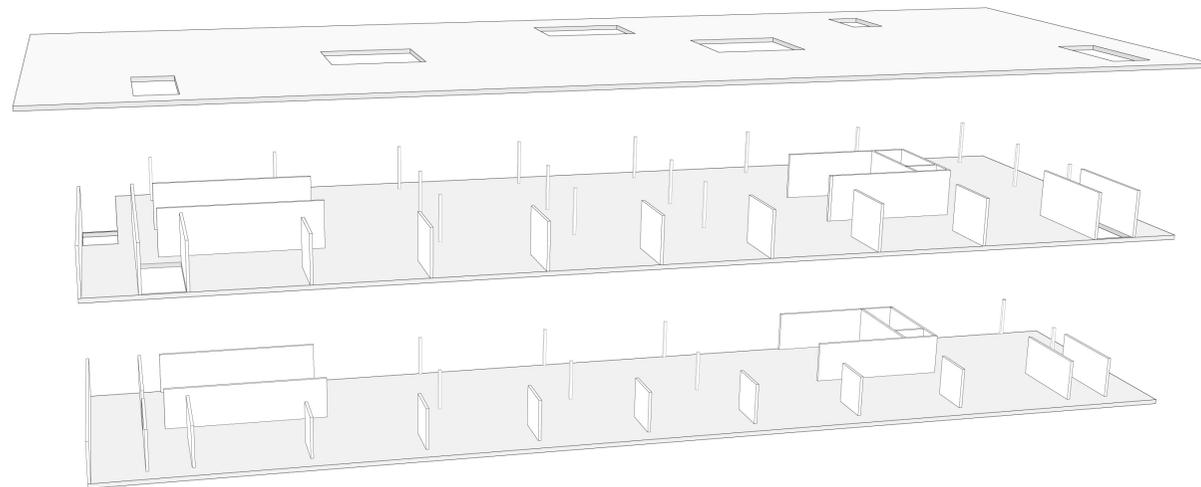


Schnitt D-D

M 1:333







Die Konstruktion

Die eingesetzten Decken werden als Bubble-Stahlbetondecken ausgeführt. Der massive Beton im Inneren der Stahlbetondecke wird genau dort durch Hohlkörper ersetzt, wo er statisch nicht erforderlich ist und reduziert folglich erheblich ihr Eigengewicht. Da dieses Deckensystem außerdem unempfindlich gegen Schädlinge und Feuchtigkeit ist, gilt es als fast unbegrenzt dauerhaft. Aber auch die notwendige Feuersicherheit und ein ausreichender Schallschutz kann bei der gewählten Stahlbeton-Konstruktionsbauweise gewährleistet werden.

Getragen wird die 32 cm dicke Stahlbetonplatte sowohl von tragenden Wänden, als auch teilweise von Stützen, die ebenfalls in Stahlbeton errichtet werden. Das Stützraster von 9,50 m x 9,50 m wurde bewusst gewählt, so dass das Tagungshotel in angemessen dimensionierte Raumgrößen (v.a. für Seminarräume) und den abwechselnd anliegenden Innenhöfen gegliedert werden kann. Im Bereich der Hotelzimmer wird das Stützraster allerdings unterbrochen, so dass angemesse-

ne Zimmergrößen gewährleistet werden können.

Die talseitigen Terrassen des Gebäudes kragen leicht über den Hang hinaus, während der restliche Baukörper auf der befestigten Ebene der terrassierten Umgebung ruht.

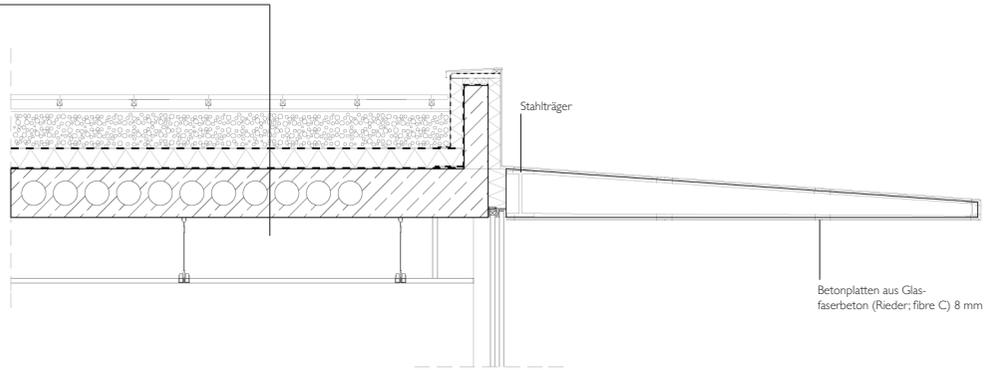
Das Dach des Gebäudes liegt auf den mit Naturstein verblendeten tragenden Wänden auf, welche aus 20 cm Sichtbeton mit Bruchsteinmauerwerk ausgebildet werden. Zwischen den massiven Teilen der Fassade spannt sich eine filigran durchlaufende Glasfassade mit geringen Profiltreibern.

Um der massiven Stahlbetondecke mehr Leichtigkeit zu verleihen, verjüngt sich der Rand des breit aufgespannten Daches im auskragenden Teil zu einem dünnen Streifen. Der auskragende Bereich des Daches wird aus statischen Gründen aus Stahlträgern ausgeführt, damit eine solch starke Verjüngung überhaupt möglich ist.

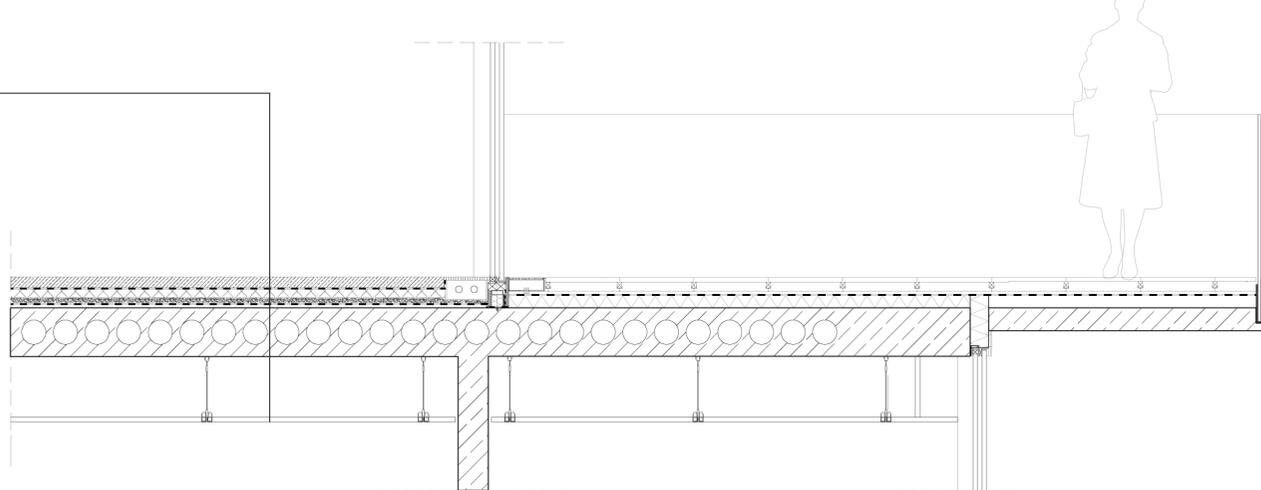
Fassadenschnitt

M 1:50

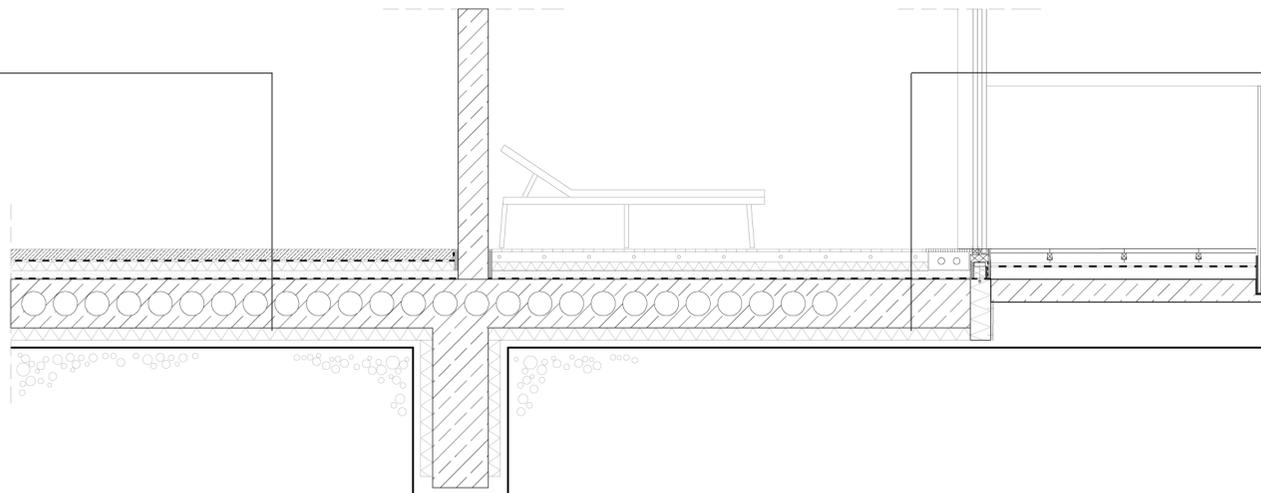
Betonplatten	30 mm
Abstandhalter	60 mm
Kiesschicht	230 mm
Polymer-Dach- abdichtungsbahn	-
Wärmedämmung	160 mm
Dampfsperre	-
Stahlbetonplatte	320 mm
abgehängte Decke	450 mm



Estrich geschliffen	70 mm
PE-Folie	-
Trittschaldämmung	50 mm
Beschüttung	40 mm
PE-Folie	-
Stahlbetonplatte	320 mm
abgehängte Decke	450 mm



Estrich geschliffen	70 mm
PE-Folie	-
Trittschaldämmung	50 mm
Beschüttung	40 mm
PE-Folie	-
Stahlbetonplatte	320 mm
Wärmedämmung	80 mm
gewachsenes Erdreich	-



Fußbodenbelag	20 mm
Zementestrich mit	70 mm
Fußbodenheizung	-
Trennfolie	-
Wärmedämmung	100 mm
Beschüttung und	40 mm
Trennfolie	-
Abdichtungsfolie	-
Stahlbetonplatte	320 mm
Wärmedämmung	80 mm
gewachsenes Erdreich	-

Das Material

Die Grundidee, Alt und Neu zu einem stimmigen Ganzen zusammenzufügen stand bei meinem Entwurf stets im Vordergrund. Dieser Aspekt war bei der Materialwahl zu berücksichtigen.

Dementsprechend hab ich mich bei der Auswahl der Farben an den Materialien der Burganlage orientiert und bewusst zurückgehalten. Einerseits soll der Zusammenhang mit der Burg im neuen Gebäude klar erkennbar sein, andererseits soll aber auch verdeutlicht werden, dass jeder dieser Baukörper in einem anderen Jahrhundert entstanden ist.

Die Fassadenelemente werden in Beton ausgeführt und als Bruchsteinmauerwerk mit Naturstein und dem lokal vorkommenden Kalkstein verblendet. Damit basieren sie auf der Kalksteinmauerstruktur der Burgruine. Dies trägt dazu bei, dass sich die Natursteinfassade nahtlos in die Optik der Burgmauern und des vorgelagerten

Bergfrieds einfügt. Diese massive Ausführung bildet einen spannenden Kontrast zur Leichtigkeit der Glasfassade. Mit Hilfe einer Pfosten-Riegelkonstruktion lässt sich ein äußerst filigranes Erscheinungsbild erreichen.

Das Innenleben des Baukörpers mit seinem beige pigmentierten Sichtbeton wird aufgrund der großflächigen Verglasung sichtbar.

Zusätzlich werden sowohl die Geländer auf der Dachterrasse, als auch die Brüstungen auf den Terrassen in Glas errichtet und verleihen dem Ganzen folglich mehr Transparenz und eine optische Weite. Als Bodenbelag werden in diesen Bereichen großflächige Betonplatten verwendet.

Des Weiteren wird der auskragende Dachüberhang und die Attika mit Faserbetonplatten der Firma Rieder verblendet.

Aber auch verzunderter Flachstahl findet in den Stiegengeländern seine Anwendung.

Bei der Wahl eines geeigneten Materials für den Wellnessbereich wurde darauf geachtet, einen feuchtigkeitsresistenten zu verwenden.



Bruchsteinmauerwerk aus Naturstein

- Verwendung: Außenwände + Stützmauer in den privaten Hotelgärten
- Außenwände: Betonwände mit unregelmäßigem Bruchsteinmauerwerk verblendet
- Verwendung von Kalkstein aus dem lokal vorkommenden Steinbruch
- Adaption an das Natursteinmauerwerk der Burgruine



beige pigmentierter Sichtbeton

- Verwendung: Innenwände
- Zusatzstoffe werden dem Beton beigefügt
- in Anlehnung an die Farbnuance der Kalksteinwände



Glas

- Verwendung: raumhohe Glasfassade als Trennung zwischen Innen- und Außenbereich, Glasgeländer auf Terrasse und Dachgarten
- Pfosten-Riegelkonstruktion
- schafft hohe Transparenz



Gneis

- Verwendung: Wellnessbereich
- Wandverkleidung
- als Platten ausgeführt



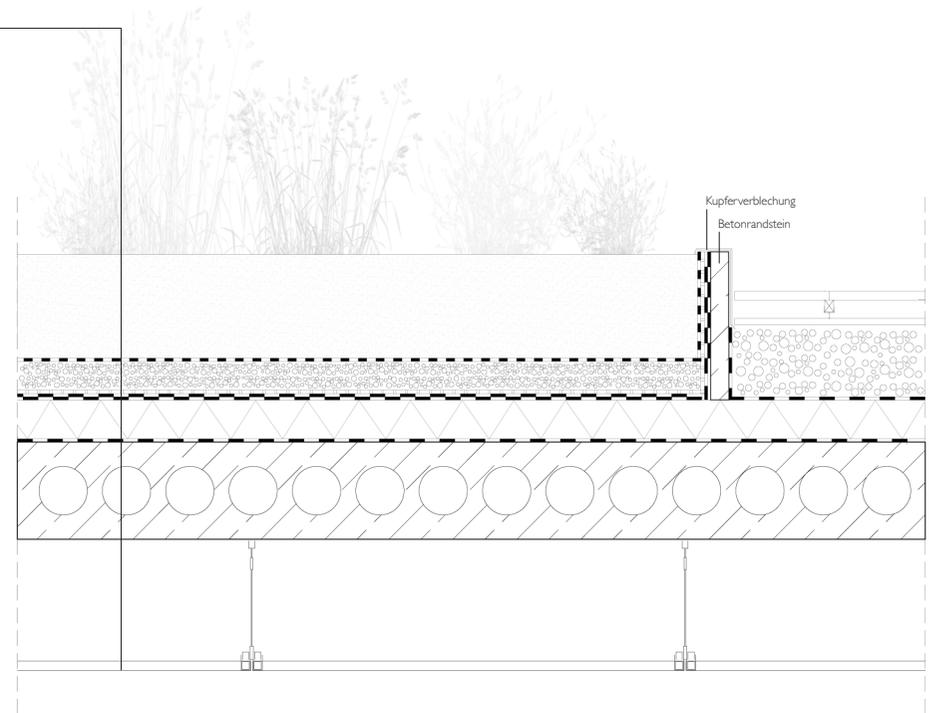
Stahl

- Verwendung: Innen- und Außentreppen, Pfosten-Riegelkonstruktion
- vor allem Gestaltungselement im Inneren des Gebäudes

DACHBEGRÜNUNG

Intensivbegrünung

Vegetation (Gräser, Stauden)	100-1000 mm
Substratschicht	400 mm
Filterschicht	-
Drainschicht	100 mm-
Schutzlage	-
Wurzelsperre	-
Trennschicht	160 mm
Wärmedämmung	-
Dampfsperre	320 mm
Stahlbetondecke	450 mm
abgehängte Decke	



Dachbegrünung

Das Dach als großflächige Plattform und Begegnungszone soll nicht nur den Hotelgästen, sondern auch vorbeikommenden Wanderern oder Besuchern des Cafés frei zugänglich sein.

Sowohl über zwei Stege - die den erhöhten Bereich des Burgturms mit dem Tagungshotel verbinden – als auch über zwei einläufige Treppen kann die großzügige Dachterrasse betreten werden. Der weitläufige Blick auf die umliegenden Berge, die exponierte Hanglage, umgeben von Natur, gibt dem Seminarteilnehmer die Möglichkeit sich von anstrengenden Vorträgen und Tagungen zu erholen.

Die Struktur des Gebäudeinneren spiegelt sich auf der Dachterrasse wider - Seminarräume im Inneren werden auf der Dachoberfläche als Pflanzbeete ausgeführt; auch die Wegführung bildet sich nach oben hin ab. Als Einschnitte in die Dachplatte lassen sich die Öffnungen der Innenhöfe erkennen, die mit Großsträuchern wie zum Beispiel dem zweigriffligen

Weißdorn oder der Blasenescche bepflanzt werden.

Um die Dachfläche attraktiv gestalten zu können, werden die großzügigen Bereiche der Pflanzbeete als intensive Dachbegrünung ausgeführt. Bei der Dicke des Dachaufbaus ist zu berücksichtigen, dass die verwendeten Pflanzen hohe Ansprüche an den Schichtaufbau stellen und eine regelmäßige Bewässerung und Nährstoffversorgung benötigen. Durch eine regelmäßige Pflege kann die von mir gewählte Dachbegrünungsform dauerhaft erhalten werden und den Besuchern des Seminarhotels einen zusätzlichen Erholungsfaktor bieten.

Vorteile einer solchen Dachbegrünung sind: Zusätzlicher Schutz der Dachabdichtung vor Wind- und Witterungseinflüssen, Wärmedämmleistung im Winter; Hitzeschild im Sommer; Verbesserung des Raumklimas, optische Aufwertung des großflächigen Flachdachs und erweiterte Nutzfläche.

Die Pflanzbeete werden mit Flachstahl eingefasst und trennen bewusst die adaptierte Wegeführung (große, sandfarbene Betonplatten) von dem beplanten Kräuter-, Gräser- und Staudenbereich.

BEGRÜNUNG

Kräuter, Stauden und Ziergräser

Salbei

- gehört zur Familie der Lippenblütler
- Blüte: violette/rosafarben oder weiß
- Blatt: graugrün + weißfilzig beharrt
- Wuchshöhe: bis 80 cm
- aromatischer Duft, hohe Heilwirkung



Lavendel

- gehört zur Familie der Lippenblütler
- Blüte: violette Blütenrispen
- Blatt: ledrig, relativ klein, lanzettförmig
- Wuchshöhe: bis 100 cm
- aromatischer Duft, hohe Heilwirkung



Thymian

- gehört zur Familie der Lippenblütler
- Blüte: weiß/rosa gefärbte Lippenblüten
- Blatt: grün, klein und kurz ohne Stiel
- Wuchshöhe: 20-40 cm
- Gewürz- und Heilpflanze

Gänsekresse

- gehört zur Familie der Kreuzblütler
- Blüte: dichte, vielblütige Doldentrauben, weiß, rosa, blassgelb
- Blatt: spatelförmig, graugrün
- Wuchshöhe: bis 10-20 cm





.....
Blauschwengel

- gehört zur Familie der Süßgräser
- Blüte: braune, lockere, kleine Rispen
- Blatt: länglich, blaugrün, wintergrün (immergrün)
- Wuchshöhe: bis 40 cm



.....
Wimper-Perlgras

- gehört zur Familie der Süßgräser
- Blüte: silbrigweiße, zylindrisch geformte Blütenähren
- Blatt: blaugrün, sommergrün
- Wuchshöhe: 30-60 cm



.....
Federborstengras

- gehört zur Familie der Süßgräser
- Blüte: flaumige Blüten in braunrosa
- Blatt: zierliche, grüne Blätter, nicht wintergrün (aber: Blattwerk erhält im Winter besonders schöne gelbliche Farbe)
- Wuchshöhe: 60-100 cm

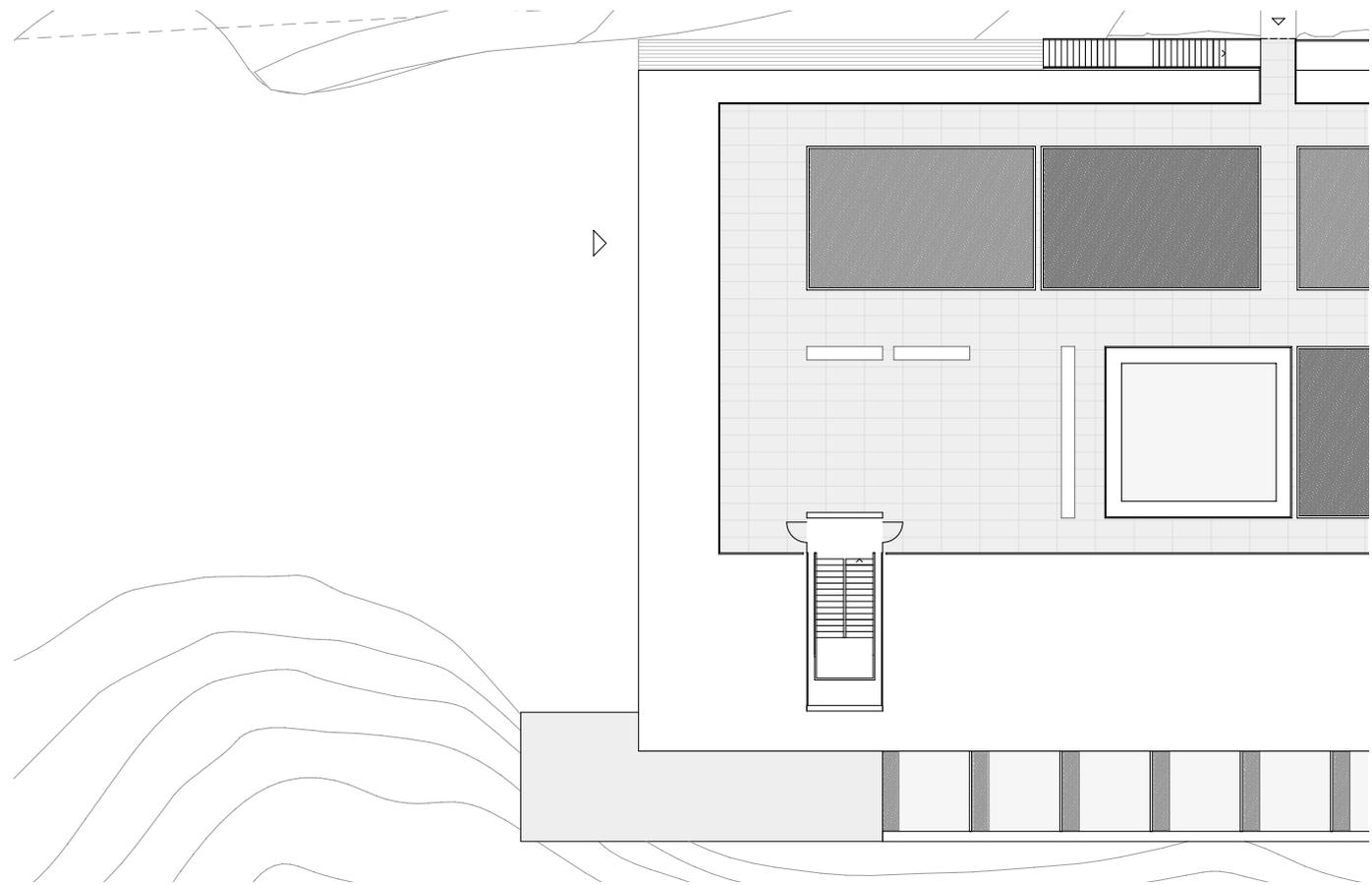


.....
Regenbogenschwengel

- gehört zur Familie der Süßgräser
- Blüte: schlanke, dunkelviolette Rispen, überhängend
- Blatt: feinblättrig, graugrün/rötlich, wintergrün
- Wuchshöhe: 25-45 cm

BEGRÜNUNG

Langschaftsgestaltung



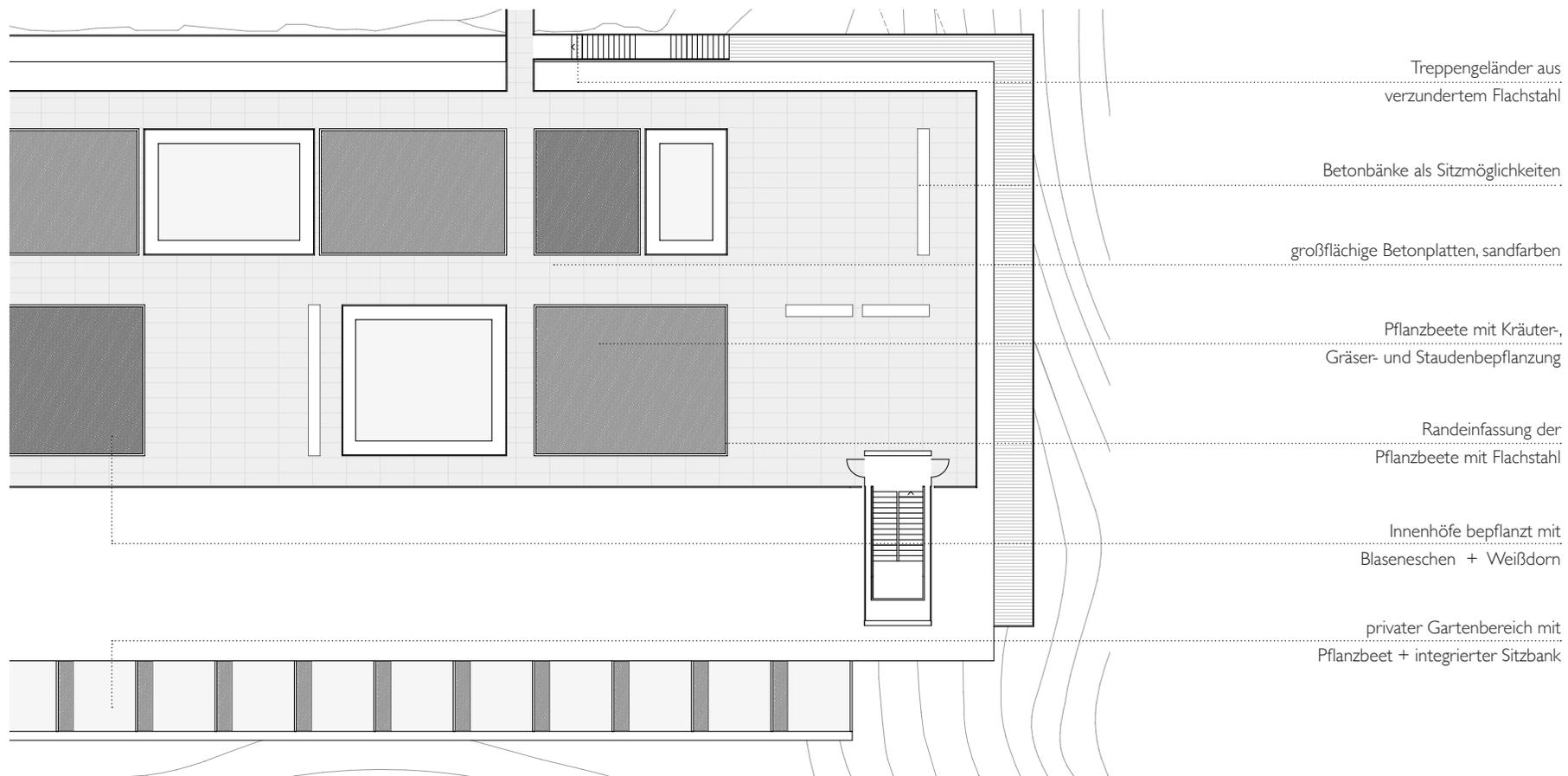


Abb. 37: Inneraum; Gang Felswand



REFERENZPROJEKTE

Burg Perchtoldsberg (Österreich)

Um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden, haben die Badener Architekten Michael Treiber und Gregor Reisenberger die Burg Perchtoldsdorf 2008-2010 mit einem Kostenaufwand von rund 10 Mio. Euro saniert.

Im Zuge der Adaptierung und Erweiterung der Burg wurde der Zubau eines neuen, rund 400 Personen fassenden Veranstaltungssaales (für Konzerte, Tagungen, Theateraufführungen) im Untergeschoss mit zugehörigem Foyer und Nebenräumen verwirklicht. Der bislang ungenutzte Nordhof konnte durch die Befestigung und Restaurierung der Nordfassade wieder zum Leben erweckt werden. Das äußere Erscheinungsbild des historischen Bauwerks wurde aber ansonsten weitgehend unverändert belassen.

Aber auch die Schaffung eines repräsentativen Vorplatzes, die Verbesserung der Infrastruktur und eine behindertengerechte Ausführung standen im

Rahmen des Umbaus im Vordergrund. Das Vestibül, welches mit seinem 5m breiten Glasdach als Bindeglied zwischen Alt und Neu fungiert, übernimmt eine Art Verteilerfunktion im Innenleben der Burg.

Durch den feinfühligem Umgang des Architektenduos fügt sich der Umbau in das Gesamtbild des historischen Gebäudes ein. Besonders interessant ist dabei, dass die Architektur des Erweiterungsbaues „aus dem Ort heraus“ entwickelt worden ist.²⁵



25: vgl.: http://www.burg-perchtoldsdorf.at/burg_02.html

Abb. 39: Pavillion Gurten mit Blick auf die Stadt Bern

Pavilion Gurten (Bern, Schweiz)

Die mlzd Architekten haben am Berner Hausberg Gurten einen ringsum verglasten Pavillon geschaffen, der einen ungestörten Ausblick auf die Stadt Bern garantiert. Als transparentes Gebäude ragt der talseitige Teil des Pavillons auf einer Stahlplattform über den Hang hinaus und bietet für bis zu 500 Gäste Platz für diverse Anlässe.

Funktionale Räume wie Garderobe und Küche sind angrenzend am südseitigen Eingang des Gurten Pavillon gelegen und durch eine Stützreihe zum Eventlokal abgetrennt. Die dem Tal zugewandte Fassade lässt sich in drei Abschnitten komplett öffnen und lässt einen ungehinderten Fernblick zu. Umhüllt von außenliegenden goldschimmernden Sonnenschutzvorhängen kann der Innenraum nach Belieben abdunkelt und einerseits vor störender Sonneneinstrahlung geschützt werden, andererseits mildert das Textil die Härte des Glases und steigert somit die Wohnlichkeit.

Eine Kunstinstallation entlang der auskragenden Nordfassade macht das Gesamtkonzept stimmig.^{26, 27}

Das in einem Wettbewerb entwickelte Projekt stellt mit seinem aufgegriffenen Motiv der durchgängigen Transparenz und seinem einzigartigen, ungestörten Ausblick einen Mehrwert für die Stadt Bern dar.



26: vgl.: <http://www.detail.de/architektur/themen/beste-aussichten-bergpavillon-von-mlzd-024139.html>

27: vgl.: http://www.world-architects.com/en/projects/46906_gupa_Gurten_Pavillon

Drachenfelsplateau (Königswinter, Dtl.)

Das Plateau des Ausflugs- und Touristenziels Drachenfels in Königswinter wurde von Pool 2 Architekten umgestaltet. Ihr Ziel war es, ein einheitlich gestalterisches Konzept zu entwickeln, um eine Symbiose zwischen bestehender Landschaft und Gebäudebestand herzustellen.

Als bewusste Ergänzung des denkmalgerecht sanierten Altbaus aus den 1930er Jahren fügt sich der zurückhaltende kubische Baukörper als Neubau in die Umgebung der Burgruine ein und ersetzt damit den auf dem Drachenfelsplateau situierten Betonbau aus den 1970er Jahren.

Das zweigeschossige, gläserne Restaurantgebäude steht bei dem Entwurf im Vordergrund und gewährt durch seine kompakte Bauform und seine großflächige Verglasung den Blick in die umgebende Natur.

In der darunterliegenden Etage befinden sich ein Shop, ein Imbiss sowie ein Teil der Nebenräume. Das Erdgeschoss des sanierten 1930er-Jahre-Baus

beherbergt einen großen Veranstaltungsraum, sowie den Küchen- und Ausgabebereich. Das Obergeschoss wird dagegen vorrangig für Tagungen genutzt.

Den Pool 2 Architekten ist ein beachtenswertes Gesamtensemble gelungen. Sie konnten die Wiederherstellung der Blickachsen auf den Drachenfels, in das Siebengebirge und in das Rheintal verwirklichen und gleichzeitig die denkmalgeschützte Burgruine mit dem sanierten Altbau, dem anliegenden Neubau und den neugestalteten Außenbereich in Beziehung setzen.^{28, 29}

Durch die Wahl der verwendeten Materialien und der eingesetzten Formensprache konnte ein authentisches Ganzes entstehen, das den Bezug zum Ortsbild herstellt.



28: vgl.: http://www.german-architects.com/de/projects/41732_Neugestaltung_Drachenfelsplateau_Koenigswinter

29: vgl.: <http://www.baukunst-nrw.de/objekte/Neugestaltung-des-Drachenfelsplateaus--2543.htm>

Abb. 41: Neubau Burg Parsberg

Burg Parsberg (Deutschland)

Angelehnt an dem Leitgedanken, dass der Neubau die Fortführung der alten Burganlage Parsbergs sein soll, nur eben interpretiert im 21. Jahrhundert, haben die Architekten Alexander Wegerer, Thomas Wittmann und Florian Gebauer im ganzen Gebäude einerseits auf rechte Winkel verzichtet, andererseits auf moderne Gestaltungsmöglichkeiten und großflächige Verglasungen zurückgegriffen.

Der geplante lichtdurchflutete Veranstaltungsbau fügt sich auf den Grundmauern der alten Burg in das historische Ensemble der Schlossanlage harmonisch ein.

Um im neuen Baukörper den Zusammenhang zur Burg zu gewährleisten, haben sich die Architekten bewusst auf natürliche Baustoffe wie Holz, Stein und Glas beschränkt, so wie sie bereits im alten Burggebäude anzutreffen sind.³⁰

Von einer anliegenden Terrasse aus lässt sich ein herrlicher Fernblick genießen.

Hier wurde die Idee der Stadt Parsberg verwirklicht, einen Veranstaltungsort zu schaffen, der moderne Elemente mit dem Charme vergangener Zeiten vereint.



³⁰: vgl.: <http://www.mittelbayerische.de/region/neumarkt/artikel/spagat-zwischen-alt-und-neu/856786/spagat-zwischen-alt-und-neu.html>

Quellenverzeichnis

Meyer, Werner: Burgen in Oberbayern. Würzburg: Verlag Weidlich, 1861, S. 220ff

Walter, Christian: Steinerne Zeugen des Mittelalters. Books on demand, 2014, S. 20ff

<http://de.wikipedia.org/wiki/Rosenheim>, (Zugriff 24.5.15)

http://de.wikipedia.org/wiki/Flintsbach_am_Inn, (Zugriff 24.5.15)

http://de.wikipedia.org/wiki/Flintsbach_am_Inn, (Zugriff 3.3.15)

<http://innenarchitektur.fh-rosenheim.de/articles/show.php?id=675>, (Zugriff 11.2.15)

<http://www.klingendes-inntal.de/de/orte/>, (Zugriff 2.3.15)

http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=58&Itemid=63, (Zugriff 4.3.15)

http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=29&Itemid=49, (Zugriff 2.3.15)

http://de.wikivoyage.org/wiki/Flintsbach_am_Inn, (Zugriff 11.2.15)

<http://www.chiemsee-alpenland.de/Media/Sehenswuerdigkeiten-Ausflugsziele/Gletscherschliff-Flintsbach>, (Zugriff 7.3.15)

http://de.wikivoyage.org/wiki/Flintsbach_am_Inn, (Zugriff 11.2.15)

http://www.flintsbach.de/index.php?option=com_content&task=view&id=55&Itemid=60, (Zugriff 24.5.15)

[http://www.linkfang.de/wiki/Petersberg_\(Flintsbach\)](http://www.linkfang.de/wiki/Petersberg_(Flintsbach)), (Zugriff 11.2.15)

<http://www.roberge.de/content.php?file=/tour.php&id=202>, (Zugriff 2.3.15)

<https://bergundtotschlag.wordpress.com/tag/petersberg/>, (Zugriff 8.3.15)

<https://8.jygnet.org/0/?url=bnJleWFCX25pX25lZ3JlQl9ucmV5YUJBMjVsYXRYb1AvaWtpdy9ncm8uYWlkZXBpa2l3LmVklY9BMyVwdHRo>, (Zugriff 2.3.15)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Ober-Falkenstein_\(Flintsbach_am_Inn\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Ober-Falkenstein_(Flintsbach_am_Inn)), (Zugriff 23.5.15)

<http://www.gasthof-falkenstein.de/die-burg/>, (Zugriff 11.2.15)

http://www.manfredhiebl.de/Burgen/Burgenverzeichnis_L-Z.pdf, (Zugriff 2.3.15)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_\(Flintsbach_am_Inn\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Unter-Falkenstein_(Flintsbach_am_Inn)), (Zugriff 11.2.15)

<http://www.ovb-online.de/rosenheim/rosenheim-land/neues-leben-eine-alte-burg-3324083.html>, (Zugriff 27.2.15)

http://www.burg-perchtoldsdorf.at/burg_02.html, (Zugriff 24.5.15)

<http://www.detail.de/architektur/themen/beste-aussichten-bergpavillon-von-mlzd-024139.html>, (Zugriff 24.5.15)

http://www.world-architects.com/en/projects/46906_gupa_Gurten_Pavillon, (Zugriff 24.5.15)

http://www.german-architects.com/de/projects/41732_Neugestaltung_Drachenfelsplateau_Koenigswinter, (Zugriff 24.5.15)

<http://www.baukunst-nrw.de/objekte/Neugestaltung-des-Drachenfelsplateaus--2543.htm>, (Zugriff 24.5.15)

<http://www.mittelbayerische.de/region/neumarkt/artikel/spagat-zwischen-alt-und-neu/856786/spagat-zwischen-alt-und-neu.html>, (Zugriff 24.5.15)

Abbildungsverzeichnis

- 01 http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Baudenkmaler_in_Flintsbach_am_Inn#/media/File:Falkenstein_Flintsbach-9.jpg, (Zugriff 9.5.15)
- 02 Grafik der Verfasserin
- 03 Grafik der Verfasserin
- 04 <http://www.davplus.de/tour-der-woche/archiv2/25.7.13-petersberg/>, (Zugriff 18.3.15)
- 05 http://de.wikipedia.org/wiki/Flintsbach_am_Inn, (Zugriff 21.5.15)
- 06 <http://krug-grossmann.com/typo3temp/pics/14ce55ca8c.jpg>, (Zugriff 17.3.15)
- 07 <http://www.strassenweb.de/flintsbach-am-inn/maiwandstrae-1165585.html>, (Zugriff 18.3.15)
- 08 http://www.wikiberge.de/index.php?title=petersberg_ueber_den_wagnerberg, (Zugriff 28.3.15)
- 09 http://www.wikiberge.de/index.php?title=petersberg_ueber_den_wagnerberg, (Zugriff 21.5.15)
- 10 <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/447936>, (Zugriff 17.3.15)
- 11 https://www.google.de/maps/place/Flintsbach/@47.718161,12.132832,3a,75y,90t/data=!3m5!1e2!3m3!1s-rfC_N_Riu8%2FTevceF3CuHI%2FAAAAAAAAAAje4%2FuviaAAol9wY12e4!3e15!4m2!3m1!!1s0x4776232cebef099f0x41d25a40937a7d0!6m1!1e1, (Zugriff 23.5.15)
- 12 http://www.hdbg.eu/burgen/burgen_suche-burgen_detail.php?id=brn-0061&topic=einzelbild&bid=brn-0061-0002, (Zugriff 17.3.15)
- 13 <http://4.bp.blogspot.com/-exa2ZM9adRA/VBXUbbi05ul/AAAAAAAAAivU/dDMAT5gE5Po/s1600/DSC05639.JPG>, (Zugriff 21.5.15)
- 14 <http://www.strassenweb.de/flintsbach-am-inn/maiwandstrae-1165585.html>, (Zugriff 18.3.15)
- 15 http://burgrekonstruktion.de/main.php?g2_itemId=3908/, (Zugriff 17.3.15)
- 16 Fotografie der Verfasserin
- 17 Fotografie der Verfasserin
- 18 Fotografie der Verfasserin
- 19 Fotografie der Verfasserin
- 20 Fotografie der Verfasserin
- 21 Fotografie der Verfasserin

- 22 Fotografie der Verfasserin
- 23 Fotografie der Verfasserin
- 24 Fotografie der Verfasserin
- 25 Fotografie der Verfasserin
- 26 Fotografie der Verfasserin
- 27 Fotografie der Verfasserin
- 28 Fotografie der Verfasserin
- 29 Fotografie der Verfasserin
- 30 Fotografie der Verfasserin
- 31 Fotografie der Verfasserin
- 32 Zeichnung der Verfasserin
- 33 Grafik der Verfasserin
- 34 Grafik der Verfasserin
- 35 Grafik der Verfasserin
- 36 Grafik der Verfasserin
- 37 Darstellung der Verfasserin
- 38 <http://platzpirsch.at/wp-content/uploads/2014/12/perchtoldsdorf3klein.jpg>, (Zugriff 17.3.15)
- 39 <http://www.gurtenpark.ch/de-CH/Pavillon>, (Zugriff 25.5.15)
- 40 <http://www.general-anzeiger-bonn.de/region/rhein-sieg-kreis/koenigswinter/obelisk-erinnert-an-die-kaempfer-gegen-napoleon-article1476605.html>, (Zugriff 17.3.15)
- 41 <http://images.fotocommunity.de/bilder/oberpfalz/landkreis-neumarkt-in-der-ober/burg-und-burgsaal-zu-parsberg-0b625fbf-5726-47c2-b06c-26c3005cb384.jpg>, (Zugriff 17.3.15)

Danke.

Ich möchte allen danken, die an der Verwirklichung meiner Masterarbeit beteiligt waren und mich stets dabei unterstützt haben.

Vielen Dank auch an meinen Betreuer Herr Prof. Palffy, für die fachliche Begleitung und die anregenden Besprechungen.